

# Deutsch Krone und Schneidemühl Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen  
Dt. Krone u. Schneidemühl,  
Grenzmark P.-Westpreußen,  
i. d. Pomm. Landsmannschaft

Hannover, Juli 1983



Altkreis  
Wittlage



Kreis  
Deutsch Krone



Stadt  
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monatshälfte  
- Zustellung durch die Post -  
Einzelnummern lieferbar

33. Jahrgang — Nr. 7



## Die gründliche Aufarbeitung der Vertreibungsverbrechen ist historisch notwendig

Der Bundesminister des Innern, Dr. Friedrich Zimmermann, erklärte in einer Sendung des Bayerischen Rundfunks am 31. Mai 1983 zur Dokumentation von Vertreibungsverbrechen:

(GNK) Die Vertreibung der Deutschen aus ihrer Heimat im Osten ist ein Ereignis von weltgeschichtlicher Tragweite. Dieser gewaltige Exodus von mehr als 15 Millionen Menschen hat die Landkarte Europas politisch und ethnographisch von Grund auf verändert. Über 2 Millionen Frauen, Männer und Kinder fanden bei Flucht und Vertreibung den Tod. Viele wurden Opfer grausamer, ja grausiger Verbrechen.

Gemessen an ihrem Ausmaß und ihrer Auswirkung hat diese politische und menschliche Katastrophe bis heute im Ausland nur geringe Beachtung gefunden. Viel unverständlicher ist noch, daß das Ereignis auch bei uns selbst, im Schulunterricht, in den Medien, in der Geschichtswissenschaft, relativ wenig behandelt wird.

Was immer die Gründe dafür sein mögen: Ich halte es für verhängnisvoll, wenn in der notwendigen zeitgeschichtlichen Diskussion über Massenverbrechen während des Zweiten Weltkrieges die Vertreibung der Deutschen aus Ostmitteleuropa ausgespart oder nur am Rande erwähnt wird.

Nach meiner Überzeugung ist die gründliche historische Aufarbeitung des Vertreibungsgeschehens mit seinen schrecklichen Begleiterscheinungen im Interesse der geschichtlichen und politischen Bewusstseinsbildung notwendig. Geschichtliche Vorgänge eines solchen Ausmaßes können nicht ohne tiefgreifenden geistigen Schaden verdrängt werden. Findet eine wissenschaftliche Aufarbeitung nicht statt, die sich von unbestechlicher Wahrheitsliebe leiten läßt, so entstehen verzerrte Bilder der Vergangenheit und entstellende Legenden, deren Verarbeitung den Ideologen und Radikalen überlassen bliebe.

Schließlich und vor allem geht es bei der Erinnerung an das Vertreibungsgeschehen um die Achtung vor der Würde der Opfer, die stellvertretend für das ganze Volk die schwersten Folgen eines

verbrecherisch angezettelten Krieges zu tragen hatten.

Um eines deutlich zu sagen: Es geht hier nicht darum, politische und moralische Schuld gegenseitig aufzurechnen. Die unermeßlichen Verbrechen des Nationalsozialismus können durch den Hinweis auf Unmenschlichkeit anderer in keiner Weise relativiert werden. Eine verantwortungsbewußte Bearbeitung des Themas Vertreibung und Vertreibungsverbrechen braucht auch nicht den Vorwurf zu scheuen, sie werde das Verhältnis zu anderen Staaten, insbesondere denen des Ostblocks, belasten und Entspannung verhindern. Wie kann Entspannung dauerhaft sein, wenn sie das Verschweigen oder die Verfälschung geschichtlicher Wahrheit in Kauf nimmt!

Über die ungeheuren Vorgänge im Osten nach dem Kriege gibt kaum ein amtliches Aktenstück Auskunft. Die Lücke in der amtlichen Überlieferung wurde jedoch sehr früh durch großangelegte Aktionen geschlossen, mit denen Erlebnisberichte der Betroffenen gesammelt wurden. Heute lagern mehr als 40.000 solcher dokumentierter Zeugnisse im Bundesarchiv. Eine von Wissenschaftlern verantwortete Auswahl aus diesem Material hat die Bundesregierung 1953 bis 1961 in der „Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa“ herausgegeben. Diese Dokumentation ist im Buchhandel vergriffen.

Im Jahre 1969 erhielt das Bundesarchiv den Auftrag, die vorliegenden

### Sowjetbürger deutscher Nationalität

Die 1941 nach Mittelasien verschleppten Rußlanddeutschen sind zum ersten Mal seit 1949 in einem offiziellen DDR-Dokument erwähnt worden. So ist in der Stellungnahme des SED-Politbüros und des DDR-Ministerrats zum Besuch Erich Honeckers in der Sowjetunion vermerkt: „Mit Freude konnte festgestellt werden, daß die 900.000 Sowjetbürger deutscher Nationalität in Kasachstan in voller Gleichberechtigung große Leistungen bei der Errichtung des Kommunismus vollbringen.“ (KK 512 v. 25. Mai 1983/2)

Unterlagen im Hinblick auf die bei der Vertreibung verübten Verbrechen auszuwerten. 1974 legte das Bundesarchiv einen abschließenden Bericht zur Dokumentation von Vertreibungsverbrechen vor. Diesen Bericht haben die Bundesregierungen der SPD/FDP-Koalition unter Verschuß gehalten. Mag sich dieser Bericht auch nicht für eine amtliche Veröffentlichung eignen, so war es doch nach meiner Auffassung nicht vertretbar, ihn der wissenschaftlichen Benutzung zu entziehen. Ich habe den Bericht bereits im Dezember 1982 zur wissenschaftlichen und publizistischen Benutzung im Bundesarchiv freigegeben. Damit sind dort alle dokumentarischen Zeugnisse über das Vertreibungsgeschehen zugänglich.

Es ist Aufgabe der Wissenschaft, aus diesen und außerhalb des Bundesarchivs zugänglichen Beständen eine umfassende, alle wesentlichen Aspekte berücksichtigende Darstellung zu erarbeiten. Ich habe vorbereitend eine wissenschaftliche Prüfung der wichtig erscheinenden Gesichtspunkte veranlaßt. Dabei geht es um die räumlichen und zeitlichen Abgrenzungen der Vertreibung, um die Klärung der Quellsituation, um Probleme der Bevölkerungstatistik, um den zeitgeschichtlichen Hintergrund und schließlich um die strafrechtlichen und völkerrechtlichen Aspekte. Dies alles sind Fragen, die auch eine umfassende Darstellung berücksichtigen sollte. Nach meiner Vorstellung könnte diese Darstellung in wissenschaftlicher Unabhängigkeit als Schlußband zu der neu aufzulegenden „Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa“ konzipiert werden.

Eine solche Veröffentlichung könnte der zeitgeschichtlichen Forschung zum Vertreibungsgeschehen neue Impulse geben und zu einer vertieften und intensiven Behandlung des Themas im Bildungsbereich und in den Medien beitragen.

Nur aus der verantwortungsbewußten Auseinandersetzung mit diesem tragischen Ereignis der deutschen und europäischen Geschichte kann die moralische Kraft gewonnen werden, von einem festen politischen Standpunkt aus für den Abbau von Vorurteilen und für die Überwindung von Spannungen zu wirken. (A.D.)

**TERMINE**

**An alle „Mädchen und Knaben“ der Mittelschule Schneidemühl!**

Wir „Mädchen“ des Schulabschlusses 1938 laden alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler, sowie unsere früheren Lehrkräfte einschließlich Partner und Angehörige, anlässlich unseres 45. Schulentlassungstages zu unserem Treffen v. **19. 8. — 22. 8. 1983** (oder länger) ins Haus „Deutsch Krone“, 4502 Bad Rothenfelde, Tel. 054 24/6 12 10, ein.

**Denkt bitte an die Mitschüler in der DDR!**

Wer kann unser Treffen mit Vorschlägen, Anregungen, Filmen, Dias usw. bereichern? Alte Bilder aus der Jugendzeit, Bierzeiten usw. Mitbringen! Unterbringung nach Wunsch, das Haus „Deutsch Krone“ gibt uns ein Sonderangebot.

Wir hoffen auf ein frohes Wiedersehen und bitten um rege Beteiligung: Liselotte Pohnke, geb. Hartwig, Tel. 02 01/22 22 75, 43 Essen, Richard-Wagner-Straße 28, Charlotte Berndt, geb. Schultz, Tel. 054 24/57 79, 4509 Bad Rothenfelde, Alte Salzstr. 3 (Um disponieren zu können, bitten wir um Anmeldung!)

**Cuxhaven:**

**25. August bis 4. September** Bundestreffen Heimatkreis Schneidemühl in der Patenstadt Cuxhaven mit Höhepunkten am 28. bei der Festveranstaltung in der Kugelbake-Halle und am 4. September beim „Tag der Heimat“ mit Bundesminister Windelen in der Aula des Gymnasiums Abendrothstraße.

**Liebe Kollegen vom Flügelrad!**



Da wir dem allgemeinen Wunsch nachkommen wollen, wurde bei einer Arbeitsbesprechung in Cuxhaven im Januar beschlossen, daß sich die Schneidemühler auch im August 1983 wieder in Cuxhaven treffen.

Möchte hiermit besonders die Kollegen des BA u. MA der Zug- und Lokleitung, des Personen- und Verschiebebahnhofs sowie die 5 Bahnmeistereien und die Koll. vom Reichbahnausbesserungswerk ansprechen und alle bitten zum Treffen nach Cuxhaven zu kommen. Auch bitte ich die Angehörigen der gefallenen und verstorbenen Kollegen zu kommen, Ihr gehört immer zu uns.

Wir treffen uns am **27. August** um 19 Uhr in Cuxhaven in der neuen „Kugelbake-Halle“ (Döse).

Auf Wiedersehen in Cux!  
Otto Krüger

**Achtung Sportler!**

Unser Treffen am **27. August 1983** findet im **Rath Hotel**, 219 Cuxhaven-Döse, Nordfeldstr. 16—22 statt.

Wie bereits bekannt ist Kaffeetafel von 14.30 Uhr an, kegeln von 15.30—17.30

**HANNOVER und HAMBURG:**

**Ausflug nach Hamburg**

Die Deutsch Kroner Gruppe in Hannover macht mit den Schneidemühlern am **30. Juli 1983 einen Ausflug nach Hamburg.**

Abfahrt Hannover am ZOB (Omnibusbahnhof), 8 Uhr. Ankunft in Hamburg ca. 10 Uhr, anschließend **HAFENRUNDFAHRT** 1¼ Stunde (7,— DM), danach **STADTBESICHTIGUNG** mit dem Bus.

Mittagessen ist in der Elbschloß-Brauerei, von hier geht es zum Kaffeetrinken zum „WillkommLöft“ (Schulauer Fährhaus). Heimfahrt etwa 18 Uhr.

**Wir würden uns freuen, wenn recht viele Heimatfreunde aus Hamburg und Umgebung daran teilnehmen würden.**

Busfahrt mit Stadtrundfahrt 17,— DM ohne Barkasse. Anmeldungen nimmt entgegen **bis 16. Juli: Herr Otto Krenz, 3000 Hannover, Donaustraße 38, Telefon 05 11/83 06 04.**

Uhr. Mittagessen kann auch im Hotel eingenommen werden. Rührt die Werbetroffel für unser Sportlertreffen. — Johannes Priebe/325 Hameln/Weser, Ludwig-Hölty-Weg 14, Ruf 051 11/4 12 50.

**Schneidemühlfahrt**

**vom 21. 7. bis 5. 8. 1983**

Der Heimatkreis Schneidemühl veranstaltet eine 14tägige Fahrt nach Schneidemühl.

Die Fahrtkosten für diese Fahrt betragen DM 855,— pro Person. In diesen Kosten sind enthalten: Fahrpreis, Unterkunft, Halbpension, Visa-gebühren und Versicherung.

Weiter sind enthalten: Eine Fahrt durch die Pommersche Schweiz, ein Tagesausflug nach Bromberg und Deutsch Krone, sowie in die Umgebung von Schneidemühl.

Das Hotel ist schon für uns reserviert, sodaß wir alle gut untergebracht sind.

Ich hoffe, daß sich viele Schneidemühler daran beteiligen werden. Melden Sie sich schnell an, denn es sind nur noch wenige Plätze im Bus frei.

Meldungen bitte an Georg Draheim, Saselhörn 33, 2000 Hamburg 65, oder A. Manthey, Rübezahweg 7, 5810 Witten.

**14. September 1983**

**LÜBECK:** Heimattreffen, 16 Uhr, Gaststätte „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 26.

**1. 10. 1983**

**BIELEFELD:** 16.30 Uhr Treffen der Grenzmarkgruppe im „Stockbrügger“, Turnerstraße 9.

**Voranmeldung:**

Das nächste Treffen der Kam. der 32., 122. u. 258. ID aus dem Raum Bremen, findet am 3. 10. 1983 wieder beim Kam. Hans Felsky, Brüggeweg 29a, Bremen-Hemelingen, statt.

**Mein persönlicher Wunsch:**

**Herr Herbert Griep (70 J.) bitte melden bei Herbert Streblau, Schulweg 21, 2906 Wardenburg.**

**Samstag, 8. Oktober 1983**

**OSNABRÜCK:** ab 17 Uhr im Vereinslokal „Marktschänke“, Am Markt 20: **WINZERFEST!!!** Otto Krüger

**12. Oktober 1983**

**LÜBECK:** Heimattreffen, 16 Uhr, Gaststätte „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 26.

**Offenbach lädt ein**

zum Treffen der Schneidemühler und Deutsch Kroner Heimatgruppe am 29. Oktober 1983 um 16 Uhr, Kleiner Saal des Kolpinghauses, Luisenstr. 53. Eingang, vom Hof, 1 Treppe. Auch alle Hfd. aus dem Rhein-Maingebiet sind herzlich eingeladen. Anmeldung Ruf 06 11/88 41 43 erbeten —

**29. Oktober 1983**

**DÜSSELDORF:** 16 Uhr, Grenzmarktreffen im Haus des deutschen Osten. Bismarckstr. 90, Gaststätte Rübezahl. (Nähe Hauptbahnhof).

**3. 12. 1983**

**BIELEFELD:** 16.30 Uhr Treffen der Grenzmarkgruppe im „Stockbrügger“, Turnerstraße 9.

**Samstag, 10. Dezember 1983**

**OSNABRÜCK:** ab 17 Uhr Weihnachtsfeier, wieder mit Austauschpäckchen, im Vereinslokal „Marktschänke“, Am Markt 20. Otto Krüger

**Deutschlandtreffen 1984 in Dortmund**

Der Bundesvorstand der PLM hat beschlossen, das nächste Deutschland-Treffen am 16./17. Juni 1984 wieder in der Dortmunder Westfalenhalle durchzuführen.

**Kreisverband Ulm-Donau/ Friedeberg-Ulm**



**Günter Spillert, Göttingen auf der Breite 6 7907 Langenau Tel. 073 45/49 40**

**Veranstaltungen 1983:**

10. 9. 1983, Tag der Heimat, in Schelklingen.

8. 10. 1983, Unterer Kuhberg (Heimatstube) **ERNTEFEST.**

11. 12. 1983: Adventfeier, Unterer Kuhberg, Ulm.

Beginn der Veranstaltungen jeweils 14 Uhr.

## Wer von Lastenausgleich spricht muß Zahlen nennen.

Bei dem diesjährigen Bundestreffen von Stadt und Kreis Deutsch Krone war für LAG-Interessierte ein Kurzreferat mit Aussprache eingeplant: Hfd. Dr. Senftleben sprach über den Lastenausgleich — „und was wirklich geschah“. Eine sehr schnell in Gang gekommene Aussprache bewies, daß sicherlich weitaus mehr als die Erschienenen eines Anstoßes und Hinweises bedürfen, um hier entsprechend der Absichten des Gesetzes zum Lastenausgleich sich zu verhalten. Vor allem der Gesetzes-Präambel eingedenk werden, daß „Gewährung und Annahme von Leistungen keinen Verzicht auf die Geltendmachung von Ansprüchen auf Rückgabe des von den Vertriebenen zurückgelassenen Vermögens bedeutet“ — auch wenn die sozial-liberalen Ostverträge diesen Anspruch zum „Revanchismus“ werden lassen — (A.D.)

Sollen die Grundeigentümer aus den Vertreibungsgebieten die Folgen des Hitlerkrieges allein bezahlen, so fragen die Millionen Vertriebenen nach 38 Jahren. Diese Frage wird von den Betroffenen zu Recht gestellt. Nie ist sie von den Koalitionsregierungen und den Funktionären der Parteien beantwortet worden, im Gegenteil, man weicht allen Fragen dieser Art aus, als ob die vertriebenen Grundeigentümer keine Deutschen wären. Selbst nach dem Karlsruher Urteil werden Gespräche mit den Anspruchsberechtigten vermieden. Man weiß, daß die Erlebnisgeneration wegstirbt, die nachfolgenden Generationen im Sinne des Wortes nicht mehr Vertriebene sind und den Sprechern der Verbände wird vorgehalten, daß die hier Geborenen eingegliedert sind. Diesem trickreichen Ausweichen führender Politiker steht das Grundgesetz (GG) und das Lastenausgleichsgesetz (LAG) entgegen, denn beide Gesetze betreffen auch die Vermögenswerte, die als Folge der Vertreibung von allen Berufsgruppen aufgegeben werden mußten.

Von Adenauer bis Kohl rühmt man sich des Rechtsstaates Bundesrepublik Deutschland. Alle Regierungen führen Leistungen auf, die mit dem Geist des Grundgesetzes und den Realitäten nichts zu tun haben. Sozialleistungen für Personen, die nicht mehr arbeiten konnten und als ehemals Selbständige die Ernährungsbasis verloren haben, werden mit den Beträgen der bescheidenen Hauptentschädigung in den gleichen Topf geworfen, damit man in den Statistiken hohe Milliardenwerte nachweisen kann.

Der ehemalige Bundestagsabgeordnete und Verleger Dr. Buzerius, Hamburg, stellte bereits vor Jahren die Frage, ob im Vergleich zur Vermögensabgabe der einheimischen Bevölkerung die vorgesehene Entschädigung für die Vermögensverluste ausgewogen und ausreichend sind. Er beantwortete diese Frage eindeutig mit nein, weil die Entschädigungssätze nicht den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechen. **Für alle Deutschen stellt sich die Frage: Welche Vermögenswerte sind verlorengegangen, welche Entschädigungsbeiträge stehen diesen Verlusten gegenüber.** Hierzu Aussagen:

• 1. Historiker Sebastian Haffner wörtlich: „Die Polen . . . haben eine ungeheure Entschädigung erhalten. Ein rundes Viertel des einstigen Deutschen Reiches, entleert von seinen deutschen Bewohnern, aber voll mit

allem, was diese Bewohner und ihre Vorfahren in Jahrhunderten geschaffen haben. Oberschlesien mit seinen Industrien und Bergwerken ist ein Billionenobjekt.“

• 2. Die Ostprovinzen und Sudetenland mit 141.146 qkm weisen rund 10.000.000 Hektar land- und forstwirtschaftlicher Fläche aus. Dazu kommen Industriewerke, Gewerbebetriebe, handwerkliche Unternehmen und Wohnungen für 12.000.000 Menschen.

• 3. Die evangelische Kirche hat sich bereits in den fünfziger Jahren nicht geschämt, die materiellen Opfer Reparationen zu nennen, obwohl dieses Wort auf der parlamentarischen Ebene als rechtliche Begriffsbestimmung abgelehnt wird. Es kommt aber keine Regierung daran vorbei, dem Standpunkt des Gesetzgebers zu folgen, festgelegt im GG und dem LAG.

• 4. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 18. 7. 75 schrieb zu einer Erklärung der Polnischen Regierung: „Wie töricht ist es von der Deutschen Regierung die Vermögenswerte der Vertriebenen herunterzuspielen.“ Das höchste deutsche Gericht in dem Karlsruher Urteil: „Die Vertriebenen aus den östlichen Provinzen haben empfindliche Verluste hinnehmen müssen.“

• 5. Der § 14 des GG: Eigentum, Erbrecht

### „Eines ist sicher —

NB. Bad Essen war wieder ein frohes Familienfest — auch mit den durch die Jahre entstandenen Bekanntschaften unter den Einwohnern: man kommt schon irgendwie „Nach Hause“. Auch die Begrüßung durch den Bürgermeister Dr. Maßmann gab wieder vielen Freude für die Zeit, die einsam irgendwo zu verbringen ist . . . Besonderen Dank hier auch an Gemeindedirektor Wilker für die Fahrtbegleitung am Montag, einer nunmehr liebgewordenen Einladung der Gemeinde Bad Essen. Umso wunderlicher, daß das Wittlager Kreisblatt wohl umfangreich berichtet, aber jedesmal nur auf einer „linken“ Seite und die Teilnehmer werden beachtliche Passagen aus der Festrede vermissen. Bei Fräulein Kemper (Jahrgang 1960) bedanken wir uns, wie sonst immer bei Herrn Weißenborn, der dieses Mal „frei“ hatte. Allerdings: für die Jusos darf Herr Schmitten-dorf die Berichte für's Wittlager Kreisblatt selbst schreiben . . .

„Heimattreffen ist was feines“ — eine Feststellung, die so viele Male zu hören war. Welch herzliches Lachen — so

und Enteignung „Das Eigentum und das Erbrecht werden gewährleistet.“

• 6. Das LAG garantiert den Anspruch aus Vermögensverlusten. Es heißt in der Präambel: . . . unter dem weiteren ausdrücklichen Vorbehalt, daß die Gewährung und die Annahme von Leistungen keinen Verzicht auf die Geltendmachung von Ansprüchen auf die Rückgabe des von den Vertriebenen zurückgelassenen Vermögens bedeute.“

• 7. Die juristische Auslegung: „Es ist irrig anzunehmen, daß es stets der Enteigner ist, der die Entschädigung an den Enteigneten zu zahlen hat. Die Entschädigung ist vielmehr von dem zu zahlen, zu dessen Gunsten die Enteignung des deutschen Vermögens vorgenommen worden ist. Die Enteignung des deutschen Vermögens durch die Feindstaaten erfolgt zu Gunsten Deutschlands, zur Abgeltung der ihm obliegenden Reparationen. Daher ist die Bundesrepublik zur Wiedergutmachung verpflichtet.“

• 8. Zur Offen zu haltenden Deutschen Frage ist der Anspruch auf Nutzungsentschädigung an die vertriebenen Grundeigentümer nicht anzuzweifeln. Diese muß einer Verzinsung der bereits festgestellten Vermögensverluste von 35,7 Milliarden entsprechen. In der Zeitschrift Christ und Welt sind die privaten Vermögenswerte mit 170 Milliarden angegeben worden, als status der wirtschaftlichen Gegebenheiten der fünfziger und sechziger Jahre auf der Basis der Einheitswerte, die als Ertragserwartung anzusetzen sind. Die Nutzungsentschädigung ist ein Erinnerungswert von geschichtlicher Bedeutung, entspricht dem GG und ist untrennbar mit der Offen zu haltenden Deutschen Frage verbunden.

Dr. J. Senftleben, Dipl. Landwirt, anerkannter landw. Sachverständiger, 55 Trier, Auf der Hill 11.

befreiend, so froh —. Diese Befreiung, dieses Frohsein vor allem so lange wie möglich erhalten durch sich selbst, aber auch mit den andern macht die Tage, für manchen vielleicht nur Stunden, schön und immer wieder zum gedächtnis-erfreuenden Erlebnis.

Aber auch das: „Bad Essen hat so gut wie keine Arbeitslosigkeit durch seine vielfältige Struktur“ berichtet Gemeindedirektor Wilker und „wir sind darüber sehr froh“. Wir aber auch: wenn uns gesagt wird, daß der Bau „Haus Deutsch Krone“ der auslösende Faktor für die Fremdenindustrie wurde. Darüber sollten wir uns auch Gedanken machen — und auch über folgendes: In jedem Jahr erscheint eine Informationsbroschüre Bad Essen — Bohmte — Osterkappeln, so auch in diesem Jahr und enthielt auf Seite 55 die Besprechung: Wie steht es mit der Patenschaft zwischen Deutsch Krone und Bad Essen?“

Darum müssen wir jede Möglichkeit zum Besuch unserer Patenstädte wahrnehmen: die Deutsch Kroner nach Bad Essen, die Schneidemühler nach Cuxhaven — und keine Ausrede gilt! A.D.

**10. März 1813 —**

Für die März-Ausgabe des HB (und weil es 1983 war) lag das nachstehende Material „10. März 1813“ bereit. Anlaß war die Königin Luise und das Eiserne Kreuz, das bei seiner Stiftung nichts mit Krieg zu tun hatte, sondern (nur) mit Preußen und der Preußen-Orden schlechthin war. Es wird wieder „Leute“ geben, die sagen „... das ist Politik“ und haben vollkommen recht, nur eben anders, als was sie darunter verstehen. — Aber sicherlich auch viele, die das nachstehende als „Heimat“ empfinden: ohne Wenn und Aber und ohne Gänsefüßchen, denn die Reichsstraße 1, die Königsstraße, führte von Aachen und Berlin bis Königsberg und Memel und durch unsere Heimat... — Aber es stand auch der 6. März 1983 vor der Tür, den 30. Januar (1933) hatten wir gerade hinter uns, darum blieb alles liegen — auch das Foto vom Königin-Luise-Bund von Schloppe und Umgebung. Jetzt aber, am 20. Mai 1983 brachte das 1. (!) Programm, die ARD, den „Deutschen Spielfilm“ »Königin Luise«.

Dann kann das bestimmt keine „Politik“ sein, — Und auch kein Revanchismus, denn auch die DDR entdeckt nach dem Alten Fritz nun sogar Otto von Bismarck, den reaktionären Todfeind der Arbeiterklasse, sagte 1949 Helmut Lehmann, einstiger Sozialdemokrat, seit 1946 im Parteivorstand der SED. Und dieser „Reaktionär“ Bismarck schrieb am 1. 2. 1847 an seine Braut beim Einfahren in das Dorf Bismarck-Schönhausen, östlich von Stendal, seinem Geburtsort: „Ich fühlte wohl nie so deutlich, wie schön es ist, eine Heimat zu haben, und eine Heimat, mit der man durch Geburt, Erinnerung und Liebe verwachsen ist.“ Die Sonne schien hell auf die stattlichen Bauernhöfe, und ihre wohlhabigen Bewohner mit den längen Röcken und die bunten Weiber mit den kurzen grüßten mich noch viel freundlicher als gewöhnlich: auf jedem Gesicht schien ein Glückwunsch zu liegen...“

Der Film zeigt einen rundum-neutralen König, der für die Geschichte ein „Schwächling“ ist, aber — 1956 — 10 Jahre nach dem 2. Weltkrieg aktuelle, d. h. pazifistische Züge verliehen bekommt und dazu eine Königin, die aus dem Erlebten (und Erlittenen) „lernen“ will —

Dazwischen (oder darüber) einen Napoleon, der 7 Jahre später, 1813, weiß: „Alles, was man im Leben tut, ist verkehrt, also wird das Allerverkehrteste das einzig richtige sein“ —

Königin Luise, geb. am 10. 3. 1776, seit 1793 als Gattin Friedrich Wilhelm III. Königin von Preußen, nach der Not von 1806 und dem preuß.-franz. Frieden von Tilsit 1807 — Preußen westl. der Elbe an Frankreich, Danzig und die aus den polnischen Teilungen stammenden Besitzungen, außer Westpreußen, an Rußland — stirbt am 19. 7. 1810 —

An ihrem Geburtstag, 10. März 1813, stiftet Friedrich Wilhelm III. das Eiserne Kreuz. Nach ordenskundlicher Auf-



Großkreuz zum Eisernen Kreuz, 1813

fassung ist das Eiserne Kreuz kein Orden, sondern ein Ehrenzeichen, hat aber durch vier Generationen den deutschen „Orden“ schlechthin symbolisiert. Zur weiteren Geschichte: 1815 Stiftung eines EK's mit goldenen Strahlen für Feldmarschall Blücher, ab 1841 Ehrensold an Ehrensensoren einzelner Klassen (Großkreuz, 1. und 2. Klasse), 1870 und 1914 Erneuerung der Stiftung, 1897 Hinzufügung des silbernen Eichenlaubes mit der Jubiläumszahl „25“, 1915 Stiftung der Wiederholungsspanne zum EK von 1870/71. Größe (1813) Großkreuz: 65 mm, EK 1. Kl. = 43 x 43 mm, EK 2. Kl. 35 x 35 mm. Ausführung: geschweiftes, gußeisernes Kreuz mit geraden Kanten und erhöhter silberner gewendelter Einfassung sowie breiter silberner Bordierung. Die VS ist glatt, auf der RS. im Zentrum über die drei Kreuzarme verteilt drei Eichenlaubblätter, im unteren Kreuzarm das Stiftungsjahr 1813. Das EK 2. Kl. erhielten Kämpfer mit schwarzem Band und je einem weißen Seitenstreifen und schwarzer Kante, Nichtkämpfer mit umgekehrter Ausführung.

(Alle Angaben aus: Jörg Nimmergut „Deutsche Orden“, Wilhelm Heyne Verlag, München/Heyne Buch 4641/A.D.)

**Königin-Luise-Bund Schloppe**

Dieses Foto gehört auch zu dem, was Heimat war — aber erst in Bad Essen war es möglich, die meisten der Namen zu ermitteln: v.li.n.re.: ?; Milkerei/Meyer; Schulz, Frieda; ?; Frau (Karl) Schönknecht; Frau Bluhm (Tierarzt); Frau Erna Kühne, geb. Kühn; ?; Frau Haack (Stellmacher); Frau Moldenhauer (Stellmacher); ?; untere Reihe: Frau Ida Stein, geb. Meyer; Lieschen Kroll; Grete Böttcher; Frau Meister, geb. Poll; Frau „Hildchen“ Krenz, geb. Schulz; ?; Gretchen Schauer. (Das Foto erhielten wir von Frau Edith Metzdorf, geb. Schönknecht (Gr. Straße 12, 3800 Braunschweig) und bedanken uns — A.D.)

**Minister Windelen:**

(GNK) Der Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen, Heinrich Windelen (CDU), hat die Kultusminister der Länder aufgefordert, die Förderung der deutschlandpolitischen Bildungsarbeit an den Schulen zu intensivieren. Windelen erklärte in Berlin vor der Kultusministerkonferenz, eine intensive Befassung mit der deutschen Geschichte dürfe heilsame Auswirkungen auf die deutsche Wirklichkeit von heute haben. Es gehe der Bundesregierung darum, bei voller Achtung der Kulturhoheit der Länder alles zu tun, um die Behandlung der deutschen Frage im Unterricht zu fördern, wie es von der Kultusministerkonferenz im November 1978 beschlossen worden sei.

Windelen sprach sich auch für mehr vom Bund und den Ländern finanziell geförderte Klassenfahrten in die DDR und nach Berlin sowie Informationsfahrten an die innerdeutsche Grenze aus. Zur Zeit werde geprüft, ob und in welchem Umfang Einbeziehungsweise Zweitagerreisen von Gruppen in die DDR gefördert werden könnten. Der Minister bedauerte, daß nicht alle Bundesländer zu Veranstaltungen zur deutschlandpolitischen Lehrerfortbildung bereit seien.

**Brief einer Rußlanddeutschen vom 28. Februar 1983**

„Mit schwerem Herzen schreibe ich schon den dritten Brief, daß mein lieber Sohn verhaftet ist, ganz unschuldig, weil er geschrieben hat, daß er nach Deutschland möchte. Da hat er 2 Jahre bekommen. Als ich den letzten Brief geschrieben habe, da war er noch nicht gerichtet, die Sache ging 8 Tage, als wenn er der größte Verbrecher wäre. Als ich den Brief geschrieben habe, da war er noch im Gefängnis, wo er jetzt ist, das weiß ich nicht...“

**GESUCHT:**

In der Nachlaßsache Rosemarie **Klawitter** — geb. am 18. 7. 1927 in Deutsch Krone die Angehörigen Klawitter, Litfin, Gabrecht, Klawunde, Printz von Nachlaßpfleger

Theodor Reddig, 23 Kiel 14, den 6. Dezember 1982, Kieler Weg 149, Tel. 0431/712154.

In meiner Eigenschaft als Nachlaßpfleger suche ich folgende Angehörigen:

1. den Bruder der Verstorbenen Herr **Alfons Klawitter**, geb. 19. 10. 1910 in Deutsch Krone. Er soll am 27. 10. 1937 verstorben sein. Meine Fragen: war er verheiratet? Sind evtl. aus der Ehe Kinder hervorgegangen? Wenn möglich, bitte Namen und Postanschrift sowie Geburtsdaten.

2. den Bruder **Leo Paul Klawitter**, geb. 5. Juni 1915 in Deutsch Krone, verstorben 13. Juni 1917 in Deutsch Krone,

3. Vater **Gustav Gregor Klawitter**, geb. 2. 3. 1878 in Quiram, verstorben 2. 3. 1942 in Deutsch Krone,

4. die Mutter ist hier in Kiel am 20. 5. 1975 verstorben, ihr Name **Marie Elisabeth**, geborene **Littfin**,

5. die Mutter soll folgende Geschwister gehabt haben:

a) **Anna Schmettau**, verstorben am 19. 12. 1976 in Berlin, Urkunde liegt vor,

b) **Helene Littfin**, weitere Daten unbekannt,

c) **Eliesabeth Littfin**, weitere Daten unbekannt,

d) **Hedwig Littfin**, weitere Daten unbekannt,

e) **Paul Littfin**, weitere Daten unbekannt,

f) **Felix Littfin**, geb. 30. 4. 1877 in Dt. Krone, verstorben 25. 6. 1956 in Worleberg bei Gettorf.

Die Urgroßeltern der Erblasserin sollen sein: **Henriette Gabrecht**, geb. **Klawunde** und Herr **Gabrecht**. Leider weiß ich keinen Vornamen, Geburtsdaten sind unbekannt. Aus der Ehe der Urgroßeltern sollen folgende Kinder hervorgegangen sein:

a) **Auguste Littfin**, geb. **Klawunde** vermutlich von der Mutter in die Ehe mitgebracht und

b) **Marie Antoniette Printz**, geb. **Gabrecht**, geboren 2. 4. 1871 in Freudenfrier bei Dt. Krone, verstorben 23. 7. 1950 in Dover USA.

Gibt es Personen aus dem Raum von Dt. Krone die über die vorhin genannten Namen ausführlich Auskunft geben können?

Ferner suche ich Personenstandsbücher vom **Standesamt Deutsch Krone**. Es wäre möglich, daß vor dem Einmarsch der Russen in dieses Gebiet im Jahre 1945 durch Amtspersonen die Unterlagen des Standesamtes von Deutsch Krone in den Westen ausgelagert worden sind. Wer könnte darüber Auskunft geben?

Von der deutschen Botschaft in Warschau und auch von der polnischen Botschaft in Köln habe ich Urkunden von dem jetzigen polnischen Standesamt vorliegen, leider alles negative Urkunden.

**Gespräche von und mit Hans Jung**

**Matthias-Claudius-Str. 19, 3007 Gehrden, Telefon 05108/4446**  
**Heimatkreisartei**  
**Eduard Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen, Telefon 05472/3596**



**Spenden für soziale Zwecke**  
bitte auf das Konto „**Verein Deutsch Kroner Heimathaus e.V. Bad Essen**“, Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr. 2020022 (Steuerbegünstigt, evtl. Spendenquittung anfordern)  
**Dr. Gramse.**

Zunächst ein Hinweis! Hfd. **Eduard Klepke**, 4515 Bad Essen, Bornweg 1, beklagt, daß die zur ordnungsgemäßen Führung der Heimatkreisartei erforderlichen personellen Mitteilungen nicht rechtzeitig und vollständig genug eingehen. Dadurch kann es zu fehlerhaften Angaben im HB kommen, wenn z.B. im jährlichen Turnus Glückwünsche an Heimatfreunde ausgesprochen werden, die inzwischen verstorben sind. Hfd. **Klepke** schreibt u.a.: „Erwähnen Sie, bitte, erneut, daß sämtliche Personalienwünsche und -änderungen zwecks umgehender Bearbeitung **direkt an die Heimatkreisartei mit Angabe des Heimatortes zu richten sind**. Gerade habe ich eine Aufforderung über Streichung von 3 Namen für Geburtstagsglückwünsche im April- und Februar-HB erhalten. Also doch keine automatische Veröffentlichung?

Wenn ich auf fällige Geburtstage stoße, melde ich sie trotzdem und streiche sie auf Wunsch.“ Hierzu sei noch bemerkt, daß Veröffentlichungen unter den Rubriken: **Gruß und beste Wünsche den ... Geburtstagskindern**“ und „**Fern der Heimat starben**“ kostenfrei erfolgen und evtl. im Zusammenhang damit beigefügte Spendenappelle **auf freiwilliger Basis** beruhen.

Die Monate Mai/Juni sind auch für mich zu richtigen Reisemonaten geworden. Nach dem Heimattreffen in Bad Essen und dem Pennäler-Treffen 1983 an Mosel und Saar ist der Schwarzwald wieder mehrwöchiges Reiseziel. Dabei begleiten mich immer Anschriften von Hfdn, die in der Gegend wohnen, auch wenn diese mir aus Dt. Kroner Jugendentagen oft gar nicht bekannt sind. So war ich Anfang Juni von Todtnauberg aus zu einer Autoreise eingeladen, die auch durch St. Blasien führte. Im HB war in den letzten Jahren gelegentlich ein Hinweis auf das Gästehaus **Prellwitz** (Alb-Hotel garni) zu lesen. Es ist eine herrliche Gegend, das Fließchen **Alb** fließt am Hotel vorbei, und der drittgrößte Kuppel-Dombau Europas ist in **St. Blasien** zu bewundern. Das Gästehaus **Prellwitz** bietet mit seinen komfortabel und geschmackvoll eingerichteten Zimmern und Räumlichkeiten eine behagliche Urlaubsatmosphäre. Sehr herzlich und aufgeschlossen die Begrüßung durch **Frau Prellwitz**, einer Schneidemühlerin. Besonders beeindruckend die Mineraliensammlung, die Ehepaar **P.** mit viel Liebe und Kostenaufwand zusammengetragen hat. Es lohnt sich also, dort einzukehren.



Von Hfd. Dipl.-Ing. **Harry Jennrich**, 5400 Koblenz-Kartheuse, Wismarer Str. 4, ging folgende Post ein: „Als junger Feuerwerker verwaltete ich die Nebenmunitionsanstalt Dt. Krone in den Sagemühler Fichten 1936/38. Das beigefügte Bild zeigt die Stammbesetzung der HNMa Dt. Krone im Winter 37/38. Da ich auf den Dt. Kroner Treffen in Bad Essen immer noch keinen meiner ehemaligen Mitarbeiter getroffen habe, könnte ggf. die Veröffentlichung des Bildes im HB eine Auskunft erbringen.“

Auf dem Bild (von links): **Schur, Gatzke, Kaatz, Blank, ?, Linde, ?, Genschke, ?, Kratz, ?**.

Das Dt. Kroner Treffen in Bad Essen war wiederum voller Harmonie. Mir war es eine Freude, Kameraden aus meiner Dienstzeit beim Jägerbataillon Kolberg (33/34) — **Fey und Trapp** — wiedergetroffen und gesprochen zu haben. Hier in Koblenz mußten wir vor ein paar Tagen erfahren, daß **Frau Ingeborg Stumm**, geb. **Messerschmidt**, verwitwete **Prien**, allzufrüh verstorben ist. Ihr Mann,

Oberst a.D. Heinz Sturm, war mir als Oberleutnant und Adjutant im A.R. 32 schon 1936 begegnet. Wir trafen uns im Bereich des III. Korps Koblenz wieder, wo er ein Artillerie- und ich ein Instandsetzungs-Regiment kommandierte.“

Hfd. Dr. Hans-Georg Schmeling, jetzt 3405 Rosdorf, Hambergstr. 14, hat sich nach längerer Pause wieder gemeldet und schreibt u.a.: „Da ich innerhalb von 4 Jahren 4 mal umgezogen bin, davon zweimal mit der ganzen Familie, habe ich leider einige Jahrgänge des HB auf die Verlustliste setzen müssen . . . Ich möchte Sie nun herzlich bitten, mir wieder zum regelmäßigen Bezug des HB zu verhelfen.“

Von Frau Wilma Blechenberg, 2278 Nebel/Süddorf/Amrum, Hark-Olufs Wai 7, traf folgende Anfrage ein: „Durch einen Zufall erhielt ich vor kurzem den Dt. Kroner- und Schn. HB Nr. 4/33. Jahrgang. Ich befasse mich mit Ahnenforschung, konnte aber bisher in der mütterlichen Linie nicht weiterkommen. Mein Urgroßvater ist etwa um 1890 aus Strahlenberg nach Flensburg verzogen und hat dort eine Familie gegründet. Er holte später seinen jüngsten Bruder (geb. 1887) nach und dieser heiratete dann die Tochter des ersteren (Onkel und Nichte). In dem oben erwähnten HB entdeckte ich nun einen Willi Welke, der am 11. 5. 1910 in Tütz Abbau geboren wurde. Da die Mutter der beiden oben erwähnten Brüder aus Abbau Tütz war, habe ich mich sofort mit Herrn W. in Verbindung gesetzt: Sein Großvater und meine Urgroßmutter waren Geschwister. . . Ich suche nach folgenden Familien, die evtl. um 1800 mit dem Grafen Kolberg von Wernigerode nach Tütz gezogen sein sollen: Lux, Malz, Welke, Korp und Bohn. Außerdem interessiert mich alles aus dem dortigen Gebiet.“

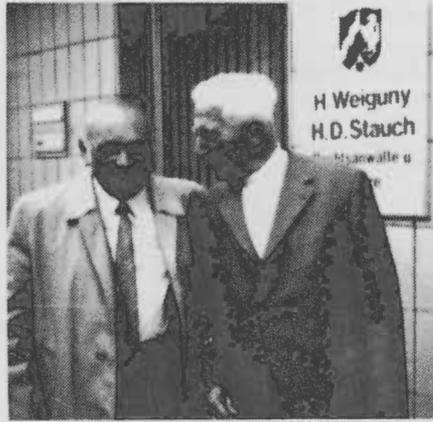
Ein einmaliges Heimat-Schulkameradentreffen konnte in Vancouver (Can.) verwirklicht werden. Hfd. Dr. U. Kriszeleit mit Frau Gisela aus Frankfurt/Main besuchten auf ihrer Urlaubsreise Heinz Brett (früher Brettschneider, Buchwaldstraße) und seine Frau Irma, geb. Rehmer. Von diesem Wiedersehen erreichten uns besondere Grüße, und wir freuen uns mit über jede wahrgenommene Möglichkeit, Dt. Kroner auch im fernen Ausland ausfindig zu machen und ihnen zu einem herzlich begrüßten Wiedersehen zu verhelfen.

Hfd. Dr. Joachim Thiele, Zahnarzt in Neerstedt, Ostfriesland, schrieb eine Grußkarte an alle Dt. Kroner aus Süd-West-Afrika. „Auch hier halte ich Vorträge, für die sich Presse und Rundfunk interessieren.“ Hfd. Thiele hat sich seit seiner Schulzeit in Dt. Krone zu einem bekannten Ernährungswissenschaftler entwickelt, so 1982 ein Vortrag in Wien auf einem internationalen Kongreß. Seine Devise und sein Rat an uns alle: Einmal am Tage eine Vollkornmahlzeit.

Ein Aufbauschülertreffen zu dritt fand Ende Mai bei uns im Gehrden statt, da Hfdn. Christa Magdanz-Kahrer (Buch-

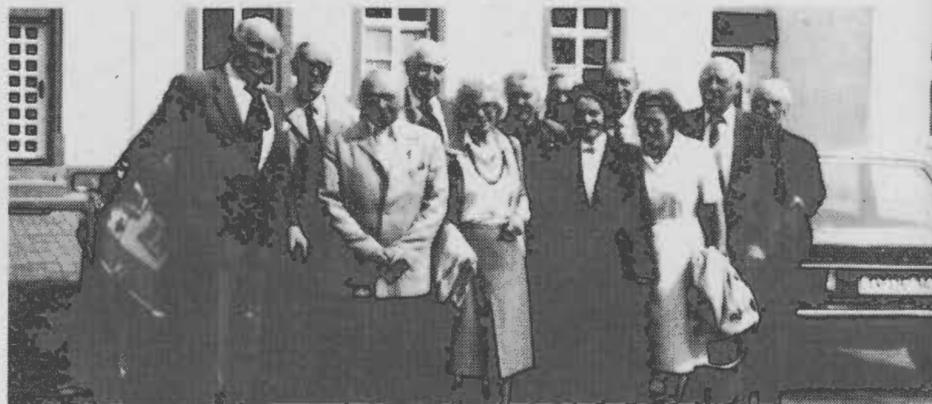
waldstr.) aus Wien nach Westdeutschland angereist war, um vor allem ihre vertraute Kinder- und Jugendfreundin Elisabeth Rossow (Pflegeheim in Kassel) wiederzusehen, wie auch Klassenkameradin Ingeborg Bosse-Sagmüller (Han-nover), die sogar nach dem Krieg diese gute Freundschaft fortsetzen konnte (Krems-Wien).

Auch von Hfd. Max Kahl, 1000 Berlin 19,



### Deutsch Kroner Pennälertreffen 1983

Die ältesten Senioren des Dt. Kroner Gymnasiums trafen sich in alter Freundschaft auch in diesem Jahr wieder. Trier, die Mosel, der köstliche Wein, hatten es ihnen angetan, zum 2. Mal dorthin zu reisen, zumal Josch, Senftleben als Neutrierer stets für schöne, erlebnisreiche Stunden, Ausflüge und Höhepunkte sorgt. So auch dieses Mal, Mai 83, wo wir wieder aus allen Himmelsrichtungen, auch aus Berlin, anreisten, um am Bahnhof Konz bei Trier ein gutes Hotel vorzufinden mit eigenem Aufenthaltsraum zum lautstarken Reden und fröhlichen Deklamieren. Viele Erinnerungen, Bilder aus Kinder- und Jugendtagen waren Hauptthema. Bei gutem Wetter, Himmel leicht bedeckt, daher nie heiß,



Treffen Mai 1984 ist auch schon geplant, in Lemgo, im Lippischen Land, zumal dort Hfd. und Klassenkamerad Harry Weiguny (Schloppe) amtiert; vor allem aber, um die 80. Geburtstage von Max Kahl, Albert Manthey und Paul Stelter dort im Freundeskreis feiern zu können. Das Geschick möge unseren lobenswerten Plänen gut gesonnen sein. Bald achtzig Jahr, bald achtzig Jahr!

Sensburger Allee 17 F, traf wieder freundliche Post ein: „Ein kleiner Nachklang soll dieses Briefchen sein, mit Fotos von Bad Essen, dem anschließenden Besuch bei Arndts in Lage und beim lieben Harry Weiguny (Schloppe) in Lemgo . . . Bin im Juni für ein paar Tage in meiner alten Gemeinde (DDR) und im August für ca. 10 Tage in Sylt.“ Vom Treffen mit Hfd. Weiguny in Lemgo schickte Hfd. Kahl ein Foto, das die beiden Klassenkameraden und Conabiturienten im nunmehr gesetzten, reifen Alter präsentiert. Hfd. Kahls Begeleitverse dazu lauten:

„Von jedem, der dir durch das Leben schritt,

Bleibt eine Spur an deiner Seele hängen.

So trägst du am Gewand ein Stäubchen mit

Von jedem Tag, den du gegangen.“

Genug für heute, diesmal aus Schön-münzach im romantischen Murgtal. Allen Hfdn. wünscht erholsame Sommerwochen  
Euer Hans Jung.

gings das Moseltal hinauf zur Saar, Ruwer, durch Echternach ins Luxemburgische oder den alten Römern nach. Besonders eindrucksvoll die sogenannte Klause bei Kastel (Saartal) mit der vom berühmten Berliner Baumeister Carl Friedrich Schinkel erbauten Grabkapelle (1833—38) für König Johann von Böhmen, genannt der Blinde, und der nahebei gelegene Soldatenfriedhof. Gefallene des 2. Weltkrieges der 58. Infanteriedivision.

Als Überraschung in Josch' Haus ein interessanter Vortrag über alles, was den Weinanbau betrifft, Referent R. Senftleben. Dazu Weinproben vom einfachen Landwein zur genußreichen Spätlese. Das löste die Zunge, ölte die alten Kehlen, so daß Max Kahls Lieder, Texte auf unser Treffen gemünzt, leicht und fröhlich gesungen wurden.

Auch immer kleiner wird die unsere Schar!

Schenk noch mal ein, schenk noch mal ein!

Bald wird's das letzte Glas sein!

Gruß an alle Hfde. von: Ehepaare Kuhnhardt, Manthey, Senftleben; Jung, Frau Käte Karbe, geb. Zastrow, Herbert Doege, Hans Firley, Max Kahl, Paul Stelter.  
M. Jung

## Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

**95 Jahre** am 27. 7. Fr. Maria **Koschnitzki** (Hindenburg — 24), 286 Osterholz-Scharmbeck, Mühlenstraße 6.

**93 Jahre** am 5. 8. Hfdn. Maria **Buske**, geb. Hartwig (Trift 30), 4400 Münster, Kettler-Ort 22, bei Tochter Johanna Jaster. — Am 6. 8. Schwester a.D. Hfdn. Meta **Hoyer** (Hindenburg-), 4770 Soest, Gallandweg 183. — Am 13. 8. Hfd. Rudolf **Becker** (Schloppe), 4100 Duisburg-Großenbaum, Altenheim.

**92 Jahre** am 30. 7. Frau Berta **Janke**, geb. Krüger (Harmelsdorf), DDR 2060 Waren-Müritz, Milchstraße 21. — Am 3. 8. Hfdn. Alice **Nitz**, geb. Granowski (Ulmenhof), 6100 Darmstadt, Soderst. 50, bei Tochter Christel Thomas. — Am 13. 8. Hfdn. Margarete **Baldauf**, geb. Ewert (Krumfließ), 5400 Koblenz 1, Akazienweg 77.

**91 Jahre** am 5. 8. Hfdn. Margarete **Milczewski** (Poststr.), 8950 Kaufbeuren, Obermaynstr. 14.

**90 Jahre** am 23. 7. Otto **Schmoldt** (Seegenfelde), 7057 Leutenbach-Weiler, bei Tochter Elisabeth Schaal. — Am 5. 8. Hfdn. Agathe **Trode** (Dt. Krone), 8032 Gräfelting, Pasingerstr. 17, Caritas-Heim.

**89 Jahre** am 15. 8. Hfdn. Maria **Arndt**, geb. Stelter (Dyck), 2138 Scheeßel, Speckfeld 6.

**87 Jahre** am 18. 7. Frau Martha **Wiedenhöft**, geb. Wiese (Stein-), 4040 Neuß/Rh., Gotenstraße 11.

**86 Jahre** am 22. 7. Bauunter. Richard **Heymann** (Appelwerder), 2241 Waldstedt über Heide.

**84 Jahre** am 17. 7. Aloysius **Kruske** (Lebendal-1), 2000 Hamburg 90, Roggestraße 7 bei Schwohl. — Am 4. 8. Hfd. Georg **Donner** (Schrotz), DDR 2031 Altkentzlin. — Am 6. 8. Hfd. Johannes **Rehbein** (Zippnow), 7482 Krauchenwies 1, Ostlandstraße 3.

**83 Jahre** am 18. 7. Frau Margarete **Klose**, geb. Callies (Jastrow), 6940 Weinheim, Kurt-Schumacher-Str. 1. — Am 21. 7. Frau Gerda **Voigt**, geb. Boldt (Märk. Friedland), 2807 Achim Bez. Bremen, Hollenstraße 5. — Am 23. 7. Frau Anna **Dück**, geb. Jeske (Walter-Kleemann-25), DDR 2591 Brunkendorf ü. Ribnitz-Dammgarten. — Am 27. 7. Frau Martha **Perske**, geb. Kröning (Rederitz), 4720 Beckum, Gerhard-Hauptmann-Straße 29. — Am 7. 8. Hfdn. Emma **Juhnke**, geb. Seeger (Zippnow), 5143 Wassenberg, Bahnhofstr. 10. — Am 9. 8. Hfdn. Theresia **Mahlke**, geb. Muth (Zippnow), 5000 Köln 30, Emilstr. 37. — Am 11. 8. Hfdn. Hilda **Focken** (Spee-1), 2974 Pewsum ü. Emden, Schatthausenstraße 208.

**82 Jahre** am 15. 7. Hfd. Paul **Spickermann** (Henkendorf), 5438 Westerborg, Bahnhofstraße 4. — Am 11. 8. Fr. Anna **Schulz** (Königstr. 48), 24 Lübeck 1, Am Behnhn Hof 4d. — Am 11. 8. Frau Maria **Sieber**, geb. Schulz (Schlageterstr.), 24 Lübeck, Leibnitzweg 2. — Am 13. 8. Frau Else **Zeigner**, geb. Limp (Schierstr. 10), 1000-Berlin 27, Stockumer Str. 19d. — Am 13. 8. Hfd. Leo **Arndt** (Dyck), 582 Gevelsberg, Amselweg 37. — Am 15. 8. Hfd. Wilhelm **Schulz** (Scheer-Str. 6), 405 Mönchengladbach, Siepensteg 13.

**81 Jahre** am 24. 7. Frau Wally **Krause**, geb. Diesener (Märk. Friedland), 1000 Berlin 41, Varzinsenerstraße 13/14. — Am 25. 7. Frau Martha **Hannemann**, geb. Lück (Schloppe), DDR 2000 Neubrandenburg-Ost, Juri-Gagarin-Ring 14. — Am 27. 7. Martin **Stelter** (Tütz-Abbau), 5668 Letmathe, Kampstraße 41. — Am 10. 8. Frau Dora **Marczinski**, geb. Fischer (Königsberger Str. 8/12), 5657 Haan, Turmstraße 19. — Am 10. 8. Hfd. Paul **Kewitsch** (Stranz-Abb.), DDR 2031 Randow, Kr. Demmin. — Am 11. 8. Fr. Anna Maria **Erdmann** (Bergstr. 9), 442 Coesfeld, Neutorstr. 14. — Am 14. 8. Frau Maria **Simon**, geb. Höltge (Jastrow), 62 Wiesbaden, Rüdeshheimer Str. 31. — Am 22. 5. Hfdn. Elisabeth **Bloch**, geb. Arndt (Schloppe), 5000 Köln 60, Steinbergerstr. 14.

**80 Jahre** am 17. 5. Schmiedemstr. Max **Lüdtke** (Rederitz), 5553 Zeltingen-Rachtig. — Am 26. 7. Hfdn. Herta **Rogge**, geb. Wolf (Märk. Friedland), 2303 Gettorf ü. Kiel, Königsberger Str. — Am 31. 7. Schmiedemstr. Emil **Krüger** (Hasenberg), 2081 Appen-Etz, Siedlungsweg 33. — Am 31. 7. Hfdn. Ella **Firley**, geb. Heldt (Zippnow), 4100 Duisburg 29 (Rahm), Am Böllert 67. — Am 6. 8. Hfdn. Helene **Schulz**, geb. Kluck (Strahlenberg), 5480 Remagen, Birresdorfer Straße 77.

**79 Jahre** am 21. 7. Max **Radke** (Rose), 6530 Bingen, Herterstraße 40. — Am 22. 7. Leo **Freyer** (Tütz), 4930 Detmold, Hornschestraße 77. — Am 8. 8. Hfd. Otto **Brandt** (Schulte-Heuthaus 7), 8076 Ebenhausen-Werk 617. — Am 8. 8. Frau Erna **Stern**, geb. Abraham (Jastrow), 4426 Vreden, Karl-Leisner-Straße 15. — Am 11. 8. Hfd. Max **Donnig** (Jagolitz), 2811 Helzendorf. — Am 12. 8. Hfd. August **Mellenthin** (Freudenfier), 5068 Odenthal, Zum Vogelker 2. — Am 15. 8. Frau Gertrud **Mallach**, geb. Scheffler (Königsberger 37), 5204 Lohmar, Jahnstraße 58. — Am 13. 6. Hfdn. Herta **Krüger**, geb. Discher (Hasenberg), 2081 Appen-Etz, Siedlungsweg 33.

**78 Jahre** am 17. 7. Fr. Herta **Loewe** (Jastrow), 509 Leverkusen, Lortzingstraße 24. — Am 17. 7. Frau Maria **Dobberstein**, geb. Stelter (Tütz), 5860 Letmathe, Wiesenstraße 80. — Am 6. 8. Frau Maria **Karau**, geb. Prodöhl (Freudenfier), 316 Lehrte, Goethestraße 21. — Am 6. 8. Hfd. Wilhelm **Will** (Märk. Friedland), 5481 Birrisdorf, Simmelgarten 2. — Am 3. 8. Hfd. Georg **Busch** (Hohenstein-Marquardsthal), 3250 Holtensen (Hamel 8), Hoyastr. 10.

**77 Jahre** am 19. 7. Paul **Hartwig** (Schloppe), 5152 Bedburg/Erft, Karlstraße 14. — Am 4. 8. Hfd. Anton **Koltermann** (Freudenfier), 4047 Dormagen-Dethoven II, Gewanne 31. — Am 11. 8. Frau Maria **Mielke**, geb. Hintz (Wittkow), 5 Köln 51, Brühler Str. 49. — Am 14. 8. Hfd. Willy **Kühn** (Eichfier), 495 Minden, Dienstbrede 43.

**76 Jahre** am 18. 7. Fr. Annemarie **Späth**, geb. Klegin (Schloppe), 2950 Leer, Schreiberskamp 3. — Am 19. 7. Leo **Wudtke** (Lebehne), DDR 2591 Schlemmin. — Am 20. 7. Gerhard **Hueske** (Berliner-10), 3000 Hannover 81, Sarstedter Straße 42. — Am 27. 7. Fr. Hildegard **Garske**, geb. Wiese (Tütz), 2300 Kiel, Stralsunder Weg 9 — Stift. — Am 31. 7. Fr. Selma **Litfin**, geb. Kleinschmidt (Tütz), 4047 Dormagen, Gneisenauststraße 70. — Am 7. 8. Hfd. Johannes **Zielinski** (Tütz), 1 Berlin 26, Eichhorster Weg 24 III. — Am 10. 8. Frau Antonie **Mohelke**, geb. Klawun (Dyck), 5024 Sinthern, Amsbornsweg 6.

**75 Jahre** am 21. 7. Pfr. Günter **Baumgart** (Jastrow), 6200 Wiesbaden-Kohldik, Eigerstraße 5. — Am 28. 7. Fr. Anna **Raddatz**, geb. Manthey (Schlageter-51), 2148 Zewen, Albertstraße 9. — Am 31. 7. Fr. Margarete **Franz**, geb. Dommach (Dyck), 2720 Rotenburg, Königsberger Str. 41. — Am 25. 7. Hfd. Bernhard **Quade** (Stranz), DDR 2304 Tribsees, Bergstr. 2.

**74 Jahre** am 18. 7. Dr. med. Albrecht **Willers** (Petznick), 2 Wedel/Holst., Eichendorff Weg 3. — Am 19. 7. Fr. Martha **Dolczius**, geb. Lehmann (Märk. Friedländer-16), 5927 Erndtebrück/Westf., Elberndorf 3. — Am 27. 7. Fr. Elisabeth **Holtz**, geb. Feist (Märk. Friedland), 3017 Erichshagen, Amselweg 6. — Am 27. 7. Fr. Elise **Melz** (Jastrow), 45 Osnabrück, Am Rothebach 13. — Am 29. 7. Paul **Zocholl** (Gamp-92), 1 Berlin 65, Gottschedstr. 35 (unbekannt verzogen). — Am 3. 8. Hfdn. Maria **Damitz** (Märk. Friedland), 3003 Empelde, Breslauer Straße 197. — Am 3. 8. Hfd. Alfons **Kluck** (Zippnow), 4942 Ottobeuren (Allgäu), Bahnhofstr. 60. — Am 13. 8. Hfdn. Margarete **Loose**, geb. Koplín (Dyck), 4100 Duisburg 12, Wiesbadener Straße 36.

**73 Jahre** am 16. 7. Günter **Moderow** (Gut Adl. Kattun), DDR 2804 Grabow, Kießerdamm 27. — Am 18. 7. Fr. Martha **Ziesmer**, geb. Wahl (Märk. Friedland), 2351 Landwede über Nortorf. — Am 22. 7. Fr. Gerda **Preußler**, geb. Ramthun (Appelwerder), 53 Bonn, Rosental 80—88, Zim. 117. — Am 2. 8. Hfdn. Marie **Hagen**, geb. Frohberger (Märk. Friedland), 2900 Oldenburg, Tübingenstr. 7. — Am 5. 8. Stud.R.a.D. Dr. Walter **Schäfer** (Dt. Krone), 6148 Heppenheim, Winterstr. 6. — Am 10. 8. Hfd. Franz **Westphal** (Zippnow), 3000 Hannover 1, Lutherstr. 13.

**72 Jahre** am 7. 6. Hfd. Joachim **Ritter** (Rosenfelde) USA Liviston/Minisota. — Am 17. 7. Fr. Anna **Eisenblätter**, geb. Schmidt (Marthe), 5990 Altena 1/Westf., Hummelstück 4. — Am 17. 7. Fr. Anna-Maria **Koplín**, geb. Fröhlich (Rosenfelde), 4 Düsseldorf, Eichenkreuz 45. — Am 20. 7. Hfd. Max **Piehl** (Wittkow u. Schneidemühler-6), 4502 Bad Rothenfelde, Haus Dt. Krone. — Am 22. 7. Fr. Elfriede **Neutzel**, geb. Nickel (Märk. Friedland), 2370 Rendsburg, Riepener Straße 4. — Am 24. 7. Willi **Pietsch** (Königsberger-50), 78 Freiburg-Eichhalde 59, Postfach 1251. — Am 24. 7. Franz **Schur** (Stabitz), 45 Osnabrück, Lathenerstr. 4. — Am 28. 7. Fr. Irmgard **Bettin**, geb.

Sasse (Schloppe), 316 Lehrte b/Hannover, Arndtstraße 32. — Am 31. 7. Fr. Käthe **Kietzke**, geb. Haedtke (Dt. Krone), 1000 Berlin 20, Elsfler Weg 9. — Am 31. 7. Joseph **Jördell** (Tütz), 5657 Haan, Elberfelder Straße 158. — Am 31. 7. Fr. Gertrud **Trelle**, geb. Mellenthin (Schlageter-22), 56 Wuppertal 2, Normannenstraße 73. — Am 31. 7. Hfd. Franz **Rohloff** (Freudenfrier), 3553 Gölbe, Bornwiesenweg 9. — Am 3. 8. Frau Gertrud **Ronner**, geb. Quick (Schneidemühler 14), 577 Arnsberg, Alter Soester Weg 63. — Am 6. 8. Hfd. Herbert **Engler** (Märk. Friedland), 23 Kiel 14, Nissenstraße 9. — Am 6. 8. Konrektor a.D. Margarete **Steinke** (Schneidemühler-), 415 Krefeld, Hohenzollernstraße 29. — Am 8. 8. Hfd. Willi **Thom** (Briesenitz), 41 Duisburg, Karl-Jarres-Straße 157. — Am 9. 8. Fr. Hedwig **Drews** (Rose), 4235 Schermbeck, Schembusch 6. — Am 13. 8. Frau Elisabeth **Buchholz**, geb. Schur (Freudenfrier), DDR 3501 Kläden, Kr. Stendal — Am 31. 7. Hfd. Otto **Fritz** (Schlageter-10), 3430 Witzhausen 1, Blitzmühlerweg 2. — Am 21. 5. Hfdn. Hilde **Sümnick**, geb. Bleske (Tütz), 5060 Berg.Gladbach 3, Dolmannstraße 14.

**71 Jahre** am 27. 7. Fr. Maria **Leber**, geb. Sydow (Zippnow), 4431 Heek, Schniewindstr. 54. — Am 29. 7. Fr. Gertrud **Krüger** (Heimstättenweg 25d), 24 Lübeck, Eutiner Straße 19. — Am 9.

## Noch Geburtstage

70 Jahre am 15. 2. Hfdn. Maria **Lüdtke**, geb. Dobberstein (Rederitz), 5553 Zeltlingen-Rachtig. — Am 15. 3. Hfd. Franz **Arndt** (Gastw. Stranz), 7500 Karlsruhe 41, Hellenstr. 2. — Am 2. 4. Hfd. Reinhold **Handt** (Märk. Friedland), 2247 Lunden, Peter-Swyn-Straße 53. — Am 10. 4. Hfdn. Luise **Kriese**, geb. Eichstädt (Märk. Friedland), 2300 Kiel, Schlehenkamp 38.

**73 Jahre** am 27. 4. Hfd. Paul **Sümnick** (Tütz), 5060 Berg.-Gladbach 3, Dolmannstraße 14.

**75 Jahre** am 2. 2. Hfd. Franz **Ritter** (Streitstr. 4), 1000 Berlin 49, Bornhagenweg 41c.

## Fern der Heimat starben:

Am 15. 9. 82 Emil **Wenzel** (Tütz), 6435 Oberaula, Drosselweg 1, im Alter von fast 70 Jahren. — Am 31. 3. 83 Hfdn. Frieda Charlotte **Nickel**, geb. Höft (Keßburg), 4350 Recklinghausen, Robert-Koch-Straße 12, im Alter von 94 Jahren. — Am 12. 4. 83 Hfdn. Bringfriede **Matzke** (Berliner-11), DDR Schwichtenberg im Alter von 72 Jahren — lt. Angaben. — Am 10. 5. 83 Hfdn. Änne **Schur** (Steinstr.), DDR 2020 Altenreptow, Altersheim, im Alter von 82 Jahren. — Am 17. 2. 83 Frau Klara **Bödeker**, geb. Ziebarth, 53 (Lubsdorf), in 3530 Warburg/Westf. 1-Calenberg, Wettesinger Weg 16.

## Frieda Arndt, Klavierlehrerin aus Jastrow †

Am 31. 5. 1983 verstarb im 84. Lebensjahr Frieda **Arndt**, geb. Ziemann. Vielen Jastrowern ist sie als „Piete“ bekannt. Manch ein ehem. Schüler bzw. Schülerin wird sich gern an ihre humorvolle, lebensfrohe Art beim Klavierunterricht erinnern.

Bis 1945 wohnte Fr. Arndt in Jastrow. Sie erlebte den schrecklichen Russeneinmarsch am 1. Mai 1945 in Demmin, welches 1/3 abbrannte. In den ersten Tagen danach starb dort ihre Mutter, Fr. Ziemann. So schloß sie sich in der Ausweglosigkeit der Familie Lenkeit an und fuhr auf einem schienenbeladenen

8. Fr. Elisabeth **Krüger** (Stranz), 8 München 50, Hünefeldstr. 8. — Am 24. 6. Hfdn. Hedwig **Wendt**, geb. Degler (Schlageter-87), 5070 Berg.Gladbach 1, Saalerstr. 52. — Am 21. 7. Hfdn. Edith **Ohletz**, geb. Zadow (Schlageter-4), 4100 Duisburg 1, Holteistr. 7. — Am 24. 7. Hfdn. Helene **Jochem**, geb. Rump (Mehlgast), 4040 Neuss 1, Gartenstraße 47. — Am 27. 7. Hfdn. Maria **Sydow** (Zippnow), 4431 Heek, Schniewindstr. 54. — Am 31. 7. Hfdn. Gertrude **Lück**, geb. Schwanke (Mellentin), 4350 Recklinghausen, Bochumer Straße 212. — Am 4. 8. Hfdn. Anna **Lange**, geb. Fredersdorf (Rose), 2350 Neumünster, Friesenstr. 52. — Am 13. 8. Hfdn. Hildegard **Wenzel**, geb. Manthey (Tütz), 6435 Oberaula, Drosselweg 1.

**70 Jahre** am 8. 5. Hfdn. Anna **Groß**, geb. Lenz (Märk. Friedland), 3474 Boffzen, Ostpreußenring 17. — Am 29. 6. Hfdn. Ursula **Böthin**, geb. Dwornitzak (Tütz u. Dt. Krone), 7403 Ammerbuch 3, Schloß Poltringen. — Am 5. 8. Hfd. Georg **Brauberger** (Schloppe-Annaberg), 6308 Butzbach 5, Bergwerk 15. — Am 1. 8. Hfdn. Erna **Ost**, geb. Baumann (Rosenfelde), 1000 Berlin 51, Amendestr. 42/43a. — Am 15. 8. Hfd. Erich **Affeldt** (Turmstraße 9), 7881 Schwörstadt, Hauptstraße 68. — Bereits am 9. 7. Hfd. Horst **Fehlauer** (Dt. Krone), 2000 Hamburg 71, Bramfelder Chaussee 407 (Tel. 040/6403575).

Zug zurück in die Heimat. Ab Schneidemühl ging kein Zug mehr, so machte man den Rest des Weges mit noch 3 Familien zu Fuß in 2 Tagen über Plietnitz — Betkenhammer.

In Jastrow fand Frieda Arndt Arbeit als Krankenschwester auf der Typhus-Station im ehemaligen Heilhaus des RAD. Nach 1 Jahr waren für Deutsche die Verhältnisse in Jastrow unerträglich geworden. So verließ „Piete“ wieder das geliebte Jastrow und landete in Tönning a.d. Eider. Nachdem ihr Mann dort verstorben war, holte sie ihre alte Jugendfreundin Erika Schröder nach Schlangen im Lipperland, wo sie eine Organistenstelle bekam. Bis zu ihrem 79. Geburtstag war sie im Amt und „orgelte“ jeden Sonntag in der Kirche zu Schlangen. Außerdem hat sie 2 Chöre aufgebaut, deren Mitglieder mit Begeisterung unter ihrer Leitung sangen. —

Die letzten Jahre waren ruhig, bis sie im September 1982 aus gesundheitlichen Gründen ihre Wohnung aufgab und ins Altersheim ging. Nach einigen Wochen auf der Pflegestation wurde sie nun von ihrem Leiden erlöst.

Irmgard Meerhoff, geb. Lenkeit, Grenzweg 16, 4990 Lübbecke 3 (früher Jastrow, Königsberger Str. 76)

## Irrtum ...

In der Juni-Ausgabe des HB gratuliert man Josef **Kalinowski** (Lubsdorf) in 2371 Borgstedt, Ostlandstr. 2, bei Tochter Lena, zum 85. Geburtstag.

Leider liegt da ein Irrtum vor, denn Herr Kalinowski ist bereits am 11. 11. 1965 verstorben.

Mit heimatlichen Grüßen Josef Heymann, Schanzenweg 31, 2400 Lübeck 1.

## Neue Anschriften:

Hfdn. Martha **Zybarth**, geb. Wagner (Dyck), 2727 Helvesiek Nr. 26. — Hfd. Reg.Bauinsp. Hellmut **Scharfenberg** (Berliner-44), 7530 Pforzheim, Haidachstr. 29. — Hfdn. Erika **Suhr**, geb. Igert (Hindenburg-29), 2220 St. Michaelisdonn, Bürgerstraße 16.

## Neue Heimatbrief-Bezieher:

**Geiger**, Maria, geb. Zeggel (Mellentin), 8939 Bad Wörishofen, Franzensbaderstr. 7.

**Gartzke**, Erika, geb. Alf (Ritterstr. 30), 5600 Wuppertal 21, Heidterstr. 116b statt verst. Vater.

**Mast**, Christel (?), 8014 Neubiberg, Eichenstraße 44 statt verst. Hermine Weber.

**Schumann**, Rita, geb. Bürger (Tütz), 2400 Lübeck, Anderssenring 45.

## „Vertreibungsverbrechen an Deutschen“

Seit 1974 wird der Öffentlichkeit das Ergebnis einer Untersuchung vorenthalten, die die damalige Bundesregierung über die an Deutschen im Osten des ehemaligen Reiches begangenen Verbrechen in Auftrag gegeben hatte. In Auszügen bilden die darin enthaltenen Berichte die Ausgangsbasis dieses soeben erschienenen Buches. Es bringt erstmals eine umfassende Bilanz des Geschehens, erschütternde Originaldokumente und eine gründliche Untersuchung der historischen und psychologischen Hintergründe der Unmenschlichkeiten. Insgesamt eine schier ungläubliche Fülle an wenig bekannten Tatsachen und Zahlen. Auf eindringliche Weise wird hier an das letzte Kapitel einer unbewältigten deutschen Vergangenheit gemahnt. Denn unbewältigt ist das Schicksal von fast drei Millionen deutscher Menschen geblieben, die die Vertreibung aus dem Osten des Reiches nicht überlebt haben. Auch, was damals im Osten geschah, schuf eine eigene Dimension des Schreckens und der Unmenschlichkeit, die keineswegs mit dem Mantel des Verschweigens umhüllt werden darf.

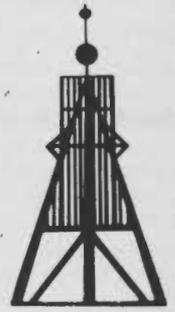
Zum Preis von DM 38,— ist dieses Buch (288 Seiten, Leinen) versandkostenfrei erhältlich bei ILMA Verlag, Frankfurter Straße 202, 6233 Kelkheim.



Der  
Jugend



unserer  
Heimat



## Positive Entwicklung des Zusammengehörigkeits- gefühls

(GNK) „Jugend in beiden Staaten“ war das Thema einer Tagung des Kuratoriums Unteilbares Deutschland in Berlin, bei der eine positive Entwicklung eines gesamtdeutschen Zusammengehörigkeitsgefühls unter den jungen Menschen in der DDR und in der Bundesrepublik Deutschland festgestellt werden konnte.

So erfuhr man beispielsweise von Kennern der Jugendszene in der DDR, daß die ungelöste Deutschlandfrage drüben nach wie vor ein „Hoffungsanker“ ist. Mit der Anerkennung der DDR-Staatsbürgerschaft durch die Bundesrepublik würde deshalb auch ein Stück noch sichtbarer gemeinsamer deutscher Identität verloren gehen.

Auch das Ergebnis einer Umfrage in der Bundesrepublik zeigt, daß die Mehrzahl der Jugendlichen noch ein nationales Zusammengehörigkeitsgefühl hat. Mehr als die Hälfte der Jugendlichen sprachen sich auf die Frage, ob in Zukunft der 17. Juni oder der 23. Mai (Tag des Grundgesetzes) als Staatsfeiertag gelten solle, für die Beibehaltung der bisherigen Regelung aus.

Die Berliner Schulsensorin, Frau Laurien, forderte angesichts des Informationsdefizits über die Situation der Jugend in der DDR bei Jugendlichen wie auch bei Pädagogen in der Bundesrepublik dazu auf, keine „Berührungsängste“ bei Zusammenkünften mit DDR-Jugendlichen zu haben, auch wenn diese von der FDJ „handverlesen“ seien. Jede Möglichkeit des Besuchs und der Information an Ort und Stelle müsse genutzt werden, um das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken. (A.D.)

## 60 Millionen Amerikaner haben deutsche Vorfahren

Eine Sonderbriefmarke „300. Jahrestag der Einwanderung der ersten Deutschen in Amerika“ hat die Bundespost am 5. Mai ausgeliefert. 1683 waren 13 Familien aus Krefeld in die damals noch britische Kolonie in Nordamerika ausgewandert, heute gibt es 60 Millionen Amerikaner, die deutsche Einwanderer unter ihren Vorfahren haben. In der Sendereihe „Alte und neue Heimat“ des Westdeutschen Rundfunks wurde am 12. Juni über die Krefelder Auswanderer berichtet. (KK 512 v. 25. Mai 1983/2)

## „Fraktur“ beim Wohnungsbau in Rostock

(Aus: Ostsee-Zeitung 5./6. März 1983)

Es ist Dienstag, der 1. März, 9 Uhr. Drei Stunden der Frühschicht des Montagekollektivs der Wohnungsbautaktstraße 3 aus dem WKB-Betrieb 1 sind vorüber. Wir stehen auf dem 4. Geschoß des ersten von sechs Neubaublocks, die auf dem Zusatzstandort hinter der Universitäts-Mensa in der Rostocker Südstadt errichtet werden. 13 Deckenelemente sind in dieser Schicht bereits montiert. „Läuft nicht schlecht“, sagt Roland Gaube. Was heißt, nicht schlecht? Mit den erforderlichen Elementen vom Plattenwerk Marinehe werden sie gut versorgt. Aber die Brüstungen für die Balkons, die aus dem Betonwerk Kassebohm kommen, fehlen. Die Bauarbeiter wissen nicht recht, warum. Nun müssen sie diese Elemente im Nachhinein anbringen, und das kostet zusätzliche Zeit.

### Wettbewerbsziel:

**34 Elemente je Schicht**

Das ist um so ärgerlicher, da sie im Januar und Februar vor allem durch Sturm und schlechtes Wetter sowie Kran-

## „Sühnezeichen“ in DDR beklagt Reisebeschränkungen

Magdeburg, 1. Mai (epd) Der Leiter der Aktion Sühnezeichen in der DDR, Superintendent Friedrich Magirus, hat die im Herbst 1980 verfügte Reisebeschränkungen zwischen der DDR und Polen beklagt und an die DDR-Führung appelliert, sie bald aufzuheben. Auf einer Gedenkveranstaltung zum 25jährigen Bestehen der Aktion „Sühnezeichen“ hob Magirus in Magdeburg hervor, die Beschränkungen hätten auch die Kontakte seiner Organisation zu den polnischen Nachbarn unterbrochen. In Magdeburg wurde außerdem eine gemeinsame Erklärung der Aktion Sühnezeichen in der DDR und ihrer westlichen Partnerorganisation Sühnezeichen/Friedensdienste mit Sitz in Westberlin verlesen, in der beide betonten, sie wollten an ihrem Auftrag festhalten, zur Versöhnung beizutragen und dem Frieden zu dienen.

NB. schön und gut, aber dann ebenso zumindest richtig: wann kommen die Polen mit ihrem „Sühnezeichen“ zu uns allen, die wir verbriefte Rechte haben, die noch kein „Friedensvertrag“ verändert hat — Wiedergutmachung ist kein geforderter „Revanchismus“. (A.D.)

ausfälle an so manchem Tag nicht montieren konnten. So steht im Vergleich der Montageleistungen der Taktstraßen des Kombines allein für Januar ein Minus von elf geplanten Schichten zu Buche.

Bis Ende März die Montagerückstände aufzuholen und im ersten Quartal 561 Wohnungseinheiten — das sind 23,1 Prozent der Warenproduktion 1983 — zu realisieren, ist das Wettbewerbsziel der Kollektive des Betriebes I. Schwer einzusehen jedoch, so sagen die Bauarbeiter, wenn auf diese Weise Zeit aufgeholt werden soll, die einzig und allein durch Mängel in der Leitung der Produktionsprozesse verspielt wurde.

Schichtwechsel um 14 Uhr: 33 Elemente montiert, 18 entladen und außerdem fast vier Wohnungseinheiten betoniert. „Wir waren schon besser“, schätzt Roland Gaube ein, gibt aber auch zu bedenken, daß in der Frühschicht meistens technologisch bedingt weniger montiert wird als in den anderen Schichten und daß ein Kollege wegen Krankheit fehlt.

### Was sagt man dazu?

Da steht nun ein vom Keller bis zum Dach montierter Neubaublock, aber an fast jedem zweiten Balkon fehlen die Brüstungselemente. Normal und am effektivsten wäre es gewesen, sie gleich beim Stellen der einzelnen Geschoßaußenwände mit anzubringen.

„Ärgerlich, aber was können wir dafür, wenn das Betonwerk keine liefert“, meinen die Bauarbeiter. Das Betonwerk? „Die haben eine Havarie und können darum momentan nicht die benötigte Menge herstellen. Das kann vorkommen“, erklärt der Montagemeister.

Wundert sich der Betriebsleiter des Betonwerkes: „Wir haben keine Havarie, und alle bestellten Elemente sind produziert. Das WBK muß sie nur abholen.“

Was sagt man dazu? M.B.

Vom Leistungsvergleich sind sie bisher allerdings nicht so überzeugt. Die Zahlen, die da regelmäßig in der Betriebszeitung veröffentlicht werden, seien oft nicht zu verstehen. Welche starken und schwachen Seiten, welche Probleme und Initiativen der einzelnen Kollektive sich dahinter verbergen — darüber würden sie gern mehr erfahren.

Eine vielversprechende Konzeption zur Qualifizierung des Leistungsvergleichs im Wohnungsbaukombinat liegt vor. Möge sie jetzt auch rasch zur Wettbewerbspraxis werden. Manfred Bork

## Umstellung des Landpostdienstes auf Kraftwagen im Kreise Deutsch Krone

Die Sparmaßnahmen und Verkehrseinschränkungen der Nachkriegszeit hatten sich im Landpostwesen besonders fühlbar gemacht. Die Verschlechterung gegen die Vorkriegszeit lag nicht allein in der Tatsache, daß grundsätzlich nur eine Werktagzustellung stattfand, sondern im höheren Grade vielfach noch in den damit verbundenen Begleitumständen. Die Wirtschaftslage der Deutschen Reichspost erfordert, daß die Kräfte der Beamten voll ausgenutzt werden. Dementsprechend mußte sich die Arbeitsleistung des Landzustellers bei einer Werktagzustellung im allgemeinen in einem einzigen ununterbrochenem Gange abspielen und die Folge davon war, daß ein großer Teil der Landbewohner die Postsendungen spät, zum Teil erst in den Nachmittagsstunden erhielt. Besonders ungünstig lagen die Verhältnisse da, wo die erste Post erst spät eintraf, die Landzusteller erst spät abmarschieren konnten. Bei einmaliger Zustellung hatten die Landbewohner auch nur einmal die Möglichkeit zur Absendung von Post-sachen. Wenn auch Stadt und Land niemals mit ganz gleichem Maße gemessen werden können, weil das Verkehrsbedürfnis beider durchaus nicht gleich ist, und weil die Postversorgung der Landbevölkerung sich erheblich kostspieliger stellt als die der Städter, so war doch der Unterschied in der Postversorgung von Stadt und Land besonders auch im Kreise Deutsch Krone in den letzten Jahren besonders augenfällig in die Erscheinung getreten. Das Bestreben der Deutschen Reichspost ging deshalb schon lange dahin, das Postwesen auf dem Lande allgemein zu verbessern. Im Jahre 1926 wurden die Oberpostdirektionen vom Reichspostministerium aufgefordert, über die Möglichkeit der Verwendung von Kleinkraftwagen im Landzustellendienst Pläne und Berechnungen über die Wirtschaftlichkeit usw. auszuarbeiten. Es sollte für die Landbevölkerung allgemein erreicht werden, möglichst frühzeitige Zustellung der Postsendungen in den Vormittagsstunden, Verbesserung der Paketzuführung und Auflieferung und Schaffung einer zweiten Absendungsgelegenheit. Die mit der Nachmittagsverbindung zugehenden Sendungen sollten nur zur Ausgabe an die Empfänger bereitgestellt werden. Schon im Jahre 1927 wurden in jedem Oberpostdirektionsbezirke Versuchslandkraftpostlinien eingerichtet. Da die ersten Versuche befriedigten, wurden sie im nächsten Jahre in verstärktem Maße fortgesetzt. Sämtliche Erwartungen wurden in jeder Beziehung erfüllt, die neue Einrichtung wurde von der Landbevölkerung allgemein freudig begrüßt. Die günstigen Erfahrungen, die mit der Einrichtung der Landkraftposten gemacht worden waren, veranlaßten im vorigen Jahre das Reichspostministe-

rium, in diesem Jahre mit dem planmäßigen weiteren Ausbau der Landpostverkräftung vorzugehen. In dem Bezirk der Oberpostdirektion Köslin wurde zum 1. Juli 1930 der Landpostdienst bei den Postämtern Dt. Krone, Tütz, Schivelbein und Bütow auf Kraftwagen umgestellt. Infolge Fehlens eines Frühzuges auf der Eisenbahnstrecke Schneidemühl—Stargard lag der Landpostdienst im Geschäftsbereich der Postämter Dt. Krone und Tütz besonders im argen. Da der Vorteil der Landverkräftung im wesentlichen darauf beruht, die erste Post möglichst frühzeitig anzubringen, entschloß sich die Deutsche Reichspost gleichzeitig mit der Verkräftung des Landzustellendienstes eine Frühkraftpost von Dt. Krone nach Schneidemühl und zurück einzurichten. Nur durch die Einrichtung dieser Frühpost war es infolge Fehlens eines Frühzuges möglich, die Vorteile der neuen Einrichtung voll zur Geltung zu bringen. Die Stadt Dt. Krone hat durch die Frühkraftpost eine große Verbesserung ihrer Verkehrsbelange erzielt. Ich darf hierbei auch auf die

**Bei allen Familienanzeigen  
— bzw. Mitteilungen  
Heimatanschrift/  
Geburtsort  
nicht vergessen!!!**

## Die Post

Die Postanstalt Kreuz wurde im Jahre 1851 als Postexpedition 2. Klasse gegründet, gehörte zum Oberpostdirektionsbezirk Bromberg und hatte bis 1858 eine Posthalterei, Eigentümer derselben war der Mühlenbesitzer Steinborn in Dratzigmühle. Der von Jahr zu Jahr zunehmende Verkehr, wozu namentlich die 1858 erfolgte Eröffnung der Eisenbahnstrecke Kreuz — Küstrin — Frankfurt a.O. beitrug, hob die Bedeutung der Postanstalt; Kreuz wurde daher am 1. Januar 1859 Postexpedition 1. Klasse und ist seit dem 1. Mai 1871 in die Reihe der Postverwaltungen getreten.

Bis zum 10. Oktober 1859 war mit der Postexpedition die Telegraphenstation verbunden, demnächst wieder vom 1. April 1877 ab.

Zuerst hat eine wöchentliche dreimalige Landbriefbestellung stattgefunden, seit 1855 erfolgte diese wöchentlich sechsmal nach Orten mit Nachmittagsbestellung. Die Bestellung der Pakete im Orte ist seit dem 1. April 1872 eingeführt. Seit der am 1. Oktober 1869 geschenehen Vereinigung der Oberpostdirektionsbezirke Bromberg und Posen war die Postverwaltung der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Posen untergeordnet und vom 1. Januar 1876 ab wiederum der Oberpostdirektion in Bromberg, seit Bildung des Polenreiches nach dem Weltkriege der Oberpostdirektion in Frankfurt a.O. Am 1. April 1906 ist es in ein Postamt I umgewandelt worden.

hierdurch geschaffene günstige Reiseverbindungen nach Berlin hinweisen. Auch die Stadt Tütz hat durch die Einrichtung von Personenkraftlinien in den Richtungen Märk. Friedland und Schloppe wesentliche Verkehrsverbesserungen erhalten. Durch die Linie Tütz—Märk. Friedland erhielten die Orte Lubsdorf, Marzdorf, Brunk, Henkendorf und mehrere Orte in der Nähe der Kunststraße Anschluß an das Eisenbahnnetz. Auch die Landkraftlinien Dt. Krone — Märk. Friedland, Petznick—Eckartsberge, Dt. Krone—Hoffstädt und Dt. Krone—Freudenfier — Stabitz — Klawittersdorf — Zechendorf — Wittkow — Breitenstein — Dt. Krone wirken verkehrsbelebend.

Zu erwähnen bleibt noch die Einrichtung von 18 Poststellen in kleineren Orten im Bereiche des Postamts Dt. Krone und 5 in dem des Postamts Tütz. Sämtliche Poststellen haben volle Annahme- und Ausgabebefugnisse und stellen gewissermaßen einen vollen Ersatz für Postagenturen dar. Jede Poststelle hat Anschluß an das Fernsprechnet der Kreisstadt erhalten. Die hieraus für die Bevölkerung entstandenen Vorteile sind nicht zu unterschätzen.

Mögen die neuen Einrichtungen dazu beitragen, Handel und Wandel in unserem schönen Dt. Krone Kreise zu heben. Mitteldorf, Oberpostinspektor (Einsender „Aloys von Tütz“, leider die Quelle nicht mitgeteilt/A.D.)

Bis zur Eröffnung der Eisenbahn Kreuz—Küstrin, 1858, verkehrte eine tägliche Personenpost zwischen Kreuz und Driesen.

Die Räume der Postexpedition befanden sich ursprünglich in dem der Ostbahnverwaltung gehörigen Wohnhaus Nr. 7. Nach Erbauung des jetzigen Stationsgebäudes wurde die Post im Jahre 1858 in letzteres verlegt und blieb daselbst bis zum Jahre 1861. Die der Postverwaltung in diesem Gebäude zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten waren bei dem bedeutend gesteigerten Verkehr nicht ausreichend, und es erfolgte deshalb die Übersiedelung in das noch gegenwärtig ausschließlich zur Postdienstzwecken benutzte ursprüngliche Empfangsgebäude der Eisenbahn, das entsprechend erweitert wurde. Letzteres liegt zwischen den beiden Bahnkörpern der Oberschlesischen und der Ostbahn, es ist dies das älteste Haus in Kreuz und diente der Eisenbahnverwaltung in den ersten Jahren als Stationsgebäude. Am 2. Oktober 1876 ist dieses Gebäude durch Ankauf in den Besitz der Reichspostverwaltung übergegangen. Seit dem 1. Oktober 1895 ist aus Anlaß der Einführung der Bahnsteigsperrre eine Postzweigstelle (Annahme und Ausgabe) in der Bahnstraße dicht am Bahnhof eingerichtet worden, die gegenwärtig (1926) noch besteht.

(Aus: „Kreuz und Umgebung“, ein Buch für Schule und Haus/1926/A.D.)

## Kontakte

Wir alle verspüren Sehnsucht, frei von allen Ängsten zu leben. Dumpfes Hasen? — Feiges Zagen? — Wozu? —

Im Händefassen sich einigen ist doch der Wunsch vieler Menschen dieser Erde. — Kontakte finden, die Parole! —

Ein Blick in die Natur: Ende März blühten verschiedene Blumen, vor allen Dingen Primeln, die man aus dem Treibhaus heraus in die kalte Erde hineingepflanzt hat. — Und dann die Nachtfröste, so daß man an die erste Strophe des Volksliedes nach der Fassung H. Heine's (1829) erinnert wurde: „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht, er fiel auf die zarten Blaublümelein, sie sind verwelket, verdorret.“

Die vielen Kleinigkeiten, mit denen man täglich konfrontiert wird, man nennt sie Tücken des Objekts, erfordern viel Geduld. Und erst recht in Bezug zum Mitmenschen. — Es war ja nicht alles so tragisch, wie es zunächst aussah! — Darum: Konflikte, die nicht „genüßlich“ — aber so recht verdrießlich sind, gleich klären, ehe sie zur Zündschnur werden. — Der Partner braucht nicht zu merken, daß man mit dem sprichwörtlich „linken Fuß“ aufgestanden ist. — Und neben der Geduld übt man sich in Demut: einmal mit dem anderen „sanft“ umzugehen. Das setzt natürlich eine gewisse Einfühlung voraus. Kontaktfreudig sein würde manchmal zum guten Ende führen. Vor allen Dingen: miteinander reden! — Wenn es nur nicht beim Vorsatz bliebe, sondern sich täglich erfüllte.

Wir wollten uns in vergangener Zeit ab und an mit Verwandten treffen, die weiter weg wohnen. Oh, wie fein solche Fahrten in den klingenden, singenden Frühling des Lebens, als wir noch jung waren! Sie wurden regelrechte Familientreffen, wo wir z.B. in Tübingen vom Schloßberg Ausschau hielten und am Markt mit Rathaus und engen Gassen sowie vom idyllischen Neckar und Park für einige Augenblicke — wie von längst vergangenen Tagen angeweht — gebannt innehielten. Tönte es im Geisterhauch zurück: „Dort, wo du nicht bist, dort ist das Glück?“

Doch sollte unser Denken einmal frei von Zwängen sein und im Stillen müßten wir die Gegebenheit des Lebens im Alter betrachten und daran Gedanken über Zeit und Ewigkeit knüpfen. — Früher war man immer aktiv. Wozu Beschaulichkeit, so fragte man einer. — Wie die Zeit lehrt, wird man ruhiger und bedächtiger. Dann ist man froh, Verbindung zu halten mit Gleichgesinnten; mal ins Gebirge zu reisen und die Blicke zu den Gipfeln zu erheben. — Diese Dinge, die uns psychologisch anreizen, etwas in sich — aber für andere — zu empfinden und zu nutzen, sollten wir im Alter beherzigen...

„Leuchtende Tage! — Weine nicht, daß sie vorbei, sondern lächle, daß sie gewesen!“

B. Liebsch, 3062 Bückeberg, Scharnhorststraße 20, Tel. 05722/22811.

## Lübeck:

### Heimatgr. Schneidemühl/Netzekreis

Zum vollen Erfolg wurde unser Ausflug am 25. Mai 1983 nach Travemünde. Gegen 13.30 Uhr fuhren wir mit dem Linienbus aus Lübeck nach Travemünde. War der Himmel auch trübe und trotz kühler Brise, kam die Sonne hervor.

Nach Begrüßung durch unseren Vors. Hfd. Horst Vahldick steuerten wir auch gleich unserem Ziel entgegen, dem Dampfeisbrecher „Stettin“. —

Die Betreuer des Schiffes nahmen uns in Empfang und da wir angemeldet waren, wurden wir mit Kaffee und Kuchen und mit selbstgebackenen Waffeln bewirtet.

Der Betreuer des Schiffes gab einen Rückblick vom Dampfeisbrecher Stettin und es war schon ein eigenartiges Gefühl der Erinnerung, was dieses Schiff als Retter in der Not geleistet hat. Auch muß man das Innere des Schiffes gesehen haben, um sich davon ein Bild machen zu können. Jede müde Mark ist es wert, was an Spenden diesem Schiff zugute kommt, zum Erhalt für uns und unsere Nachwelt, denn das ist deutsche Geschichte.

Mit einem Pommernschnaps, den man an Bord erhält, klang dann unser gemütlicher Mai-Ausflug aus.

E. Bukow

### Eisbrecher „Stettin“

**Bereits am 21. 3. 1982 schrieb Hfd. E. Guse, Sandkrugskoppel 123, 24 Lübeck (mit Foto):**

Im Fernsehen, im „Berichte vom Tage“ wurde der Eisbrecher „Stettin“ gezeigt, der viele hundert Menschen 1945 vor der Gefangenschaft oder vor dem Tod gerettet hat.

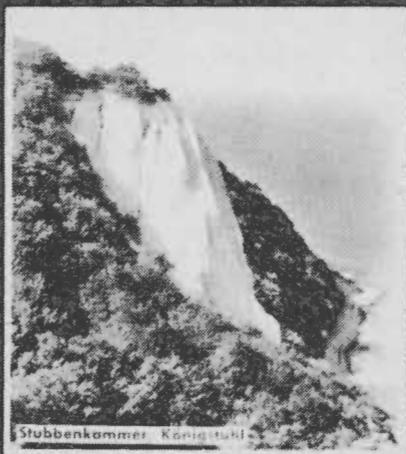
Ich möchte dazu über ein kleines Erlebnis berichten: Es war im Jahr 1936, ich wohnte in Moritzfelde-Madüsee, an der Chaussee Stargard-Stettin.

An der rechten Seite standen verschiedene Villen, eine davon gehörte Frau Pfortner von der Hölle, selbige hatte zwei Söhne, der eine Helmut und der andere Heinz. Helmut hatte in Stettin Radiokaufmann gelernt, er machte sich in Madüsee selbstständig und bekam dann den Auftrag für Rundfunkanlagen auf den Eisbrechern: Ich glaube es waren 4—5 in Stettin stationiert. Ich lernte dort Herrn Otto Vietz kennen, der mit seiner Familie bei Frau Pfortner wohnte. Eines Tages kam er zu mir und fragte, ob ich ihm nicht helfen könnte, auf den Eisbrechern Radioanlagen einzubauen, was ich auch annahm. Herr Pfortner hatte kleine Dixi-Wagen, so ging es am anderen Tag ab nach Stettin. An der Hakenterrasse lagen zwei Eisbrecher: „Stettin“ und „Berlin“. — Wir stiegen auf, so ging die Fahrt los, die Fahrwinde nach Swinemünde aufzubrechen: man nannte diese Fahrwinde auch die „Kaiserfahrt“. — Während der Fahrt bohrten wir Löcher für die Kabel, die zu den Mannschaftsräumen führten (für Lautsprecher). Das Rundfunkgerät stand schon im Kapitänsräum: es war ein Schaub-Lorenz. — Die Fahrwinde hatten die beiden ziemlich bis Swinemünde aufgebrochen, wir blieben die Nacht draußen, brachen das Eis quer ins Haff auf, die Maschinen stoppten, wir konnten uns zur Ruhe legen, nur ich konnte überhaupt nicht schlafen, da die Eisschollen mit Wucht an die Schiffswand schlugen. Am Morgen bekamen die Kapitäne Order, ein Schiff freizuschleppen: das war ein Grieche, so ungefähr 9000 BRT, der lag im Eis fest. Er wurde von den beiden Eisbrechern auf den Haken genommen und war frei, und konnte die Fahrt nach Stettin fortsetzen. 14 Tage waren wir so unterwegs. Für mich war es ein schönes Erlebnis, so möchte ich meinen Bericht schließen.

Ewald Guse, Lübeck, Sandkrugskoppel 123.



Der immer noch schmucke Eisbrecherveteran „Stettin“ ist kerngesund: das hat der Germanische Lloyd bestätigt: Lübeck's seegehendes Flaggschiff ist in allerbesten Verfassung. Dieses Schiff war der Stolz der pommerschen Eisbrecherflotte und hat sich in beiden Weltkriegen, vor allem im Strudel des deutschen Zusammenbruchs im Osten bewährt.



# INSEL RÜGEN



So grüßen unsere Freunde von drüben von der Insel Rügen (Archiv)



3 Schülerinnen der Städt. Handelsschule, die sich viel zu erzählen hatten und alle Namen zusammen brachten (Einsender u. Personen bekannt — ast)



Die Elf des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins 1931 im Stadion. Auch Otto Klotzsch-Fiehn (2.v.r.) gehörte zur Mannschaft. Wer kennt noch mehr? (Eleonore Bukow).



Das Bild als Gruß aus der Heimat zum Schneidemühler Bundestreffen (Bukow-Vahldick 1980)



Das Strandbad Döse von einst. Nur die Kugelbake steht noch heute wie einst im Nordsee-Heilbad Cuxhaven (Archiv/Kurverwaltung/abgedruckt September HB 1967)

## Gespräche von und mit Albert Strey



Postfach 8,  
2314 Schönkirchen,  
Tel. 04348/1656  
auch für Heimatkreiskartei

### Spenden

für Heimatkreis Schneidemühl auf  
Konto 1541130 Volksbank Cux-  
haven, Bankleitzahl 24190051,  
Postscheck Hamburg 7567-200  
BLZ 20010020 für Albert Strey,  
Schneidemühler Heimathaus mit  
Vermerk Hkrs. oder Hhs. — oder  
auf Postscheck Hamburg Kto.  
332386-207 für Albert Strey, Son-  
derkonto Hhs. oder Kto. 255553-  
204 für Albert Strey Sonderkonto  
Hkrs.

„Das war der nasseste Mai aller Zeiten!“ KN vom 2. 6. 83. Erfreuliches konnten die Medien nicht berichten, aber unwillkürlich wanderten die Gedanken bei den Jubiläumsveranstaltungen, die sich alle Jahre für die Schützen, Gilden, Traditionsvereine und Vertriebenen wiederholen, in diese Zeit in der Heimat zurück, in der auch wir sie voll miterlebten und sogar mitgestalteten.

Sommerliche Temperaturen machen heute bei Gewitterschwüle und Regenniesel zwischendurch noch keinen Sommer aus; aber „Abwarten“ und „Wende“ tragen Hoffnungen.

Mit Sturm und Drang meldet sich die Jugend des Zweiten Weltkrieges ungeduldig in der Suche nach den Jugendspielgefährten; aber die meisten vergessen, daß die Gestalter des HB ja einst fremde Menschen waren und zumeist wie die heutige Jugend andere Interessen hatten und bestimmte Ziele anstrebten. Das wiederholt sich auch heute.

Das Suchen nach Freunden, Schulkameraden und Bekannten hat erstaunlich zugenommen. Überrascht war ich in „St. Elisabeth“ über den Anruf eines Kriegskameraden, der in Köln irgendwie Namen und Anschrift erfuhr und sich so Gewißheit verschaffte. Leider blieb es bis heute bei der Telefon-Nr., aber ich hoffe, daß unsere „Emma“ in D-dorf den Kontakt ausbaut.

Gerade zu Hause und bettsüchtig überraschte mich Hfd. Dr. Friedrich Preul aus 3 Hannover 1, Pfalzstr. 2 (1. Lebenszeichen) mit Wohnwagen auf Rundreise, um die Anschriften von Klassenkameraden vom Abi 1922 zu ermitteln. Auch Dr. Ziebarth/Berlin, mit dem ich beim Abbi-Treff 83 in Cux einen Händedruck tauschte, war dabei. Offen blieben: **Lenz**, Hans-Joachim (Sohn Emilie, Friedrich 18),

## „Cux 1983 ruft . . . . . . und garantiert Begegnung und Erholung.“

Alljährlich ist das Nordseeheilbad Cuxhaven, die Patenstadt des Stadtkreises Schneidemühl, ehemalige Hauptstadt der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen und seit 1938 pommerscher Regierungsbezirk, Treffpunkt der Patenkinder und wird es auch wieder im August sein. Auftakt der **SCHNEIDEMÜHLER TAGE** wird am 25. und 26. August die Tagung des „Vereins Schneidemühler Heimathause.V. Cuxhaven“ sein, der in der unter Denkmalschutz stehenden **VILLA GEHLEN** seine „Heimatstuben“ hat.

Auch im Stadtteil Altenbruch steigt am 27. 8., 9.30 Uhr im Hotel Deutsches Haus, die Delegiertentagung, der Kreistag der Schneidemühler. Höhepunkt der Tage wird dann abends das Heimattreffen in der neuen Kugelbake-Halle sein, zu der die Schneidemühler nicht nur die Cuxhavener, auch alle Vertriebenen aus der Umgebung einladen.

Mit Rücksicht auf dies Schneidemühl-Treffen hat der BdV Cuxhaven den bundesweit auf den 11. September festgelegten **Tag der Heimat** um eine Woche auf den 4. September vorverlegt. Daß wir unseren Urlaub so einrichten und teilnehmen ist Selbstverständlichkeit, auch, daß Turner und Sportler, die Angehörigen der Eisenbahn, Post und andere Gruppen teilnehmen ist Erwartung.

und **Hegner** (Hegener) Klaus, Sohn des Generalsuperintendenten Dr. H. †.

Urlaubsgrüße kamen aus St. Peter Ording (Himmelfahrt) bei einigermaßen Wetter von Fam. Willi Hilger mit Fr. Herta u. Fr. Linde aus Großen-Linden (Ober Preußenhof), vom Treffen der ehemaligen der Reichsbahndirektion Frankfurt/Oder in Boppard (die ehemaligen Schneidemühler Otto Krüger u. Fr. Angelika, Herbert Wickert, Helmut Köpp u. Fr. Gerda, Werner Schulz u. Fr. Erika, geb. Panther, sowie Fam. Paul/Irmgard Stenzel, geb. Robeck (Schrotz).

Vom Deutsch Kroner Treffen in Bad Essen mit Luftaufnahme Georg Draheim, Paul/Lilo Bölter, Hans Schreiber und Fr. „Es regnet in Strömen“. — Aus Südtirol am 18. 6. von Fam. Franz/Leni Prellwitz — von Ingeborg Wunsch-Draht von der Kur in Bad Nenndorf: „Wir haben viel Wolken und Regen. Die Moorpackungen und Solebewegungsbäder bekommen mir gut“. — Beste Wünsche u. Berichtigung kamen von Cousine Anni Schmikowski, die seit Februar arbeitslos ist und mit 100%iger Behinderung keine Aussicht auf Beschäftigung hat, aber ihren Rentenanspruch Ende des Jahres wiederholen soll.

So sorgenvoll die Wirklichkeit des Deutschen Vaterlandes in jetziger geschichtlich vorgeprägter Grundlage und auch in wichtigen kulturellen Bereichen ist, so gibt mir der Idealismus immer wieder neuen Mut, neue Freude für eine bessere Zukunft“, bekennt der Händedruck-Autor Alfons Kutz, 62 Wiesbaden, Kappenbergweg 38, und spricht alles aus, was wir erhoffen.

Ganz darf ich die Grüße aus dem dreigeteilten Deutschland in der Zone

**Zwei Geburtstagskinder danken für die Grüße und besten Wünsche.  
Opa Strey und Enkel Helge Ohl**

nicht vergessen. Man ist sich dort bewußt, daß man mit den Wölfen heulen muß. Versteckt aber gibt es schon Kritik: Siehe „Eulenspiegel Nr. 18/83, Wochenzeitung für Satire und Humor“ mit „Werden auch Sie Heimatvertriebener“.

Als Gastgeberin berichtet die Klassenkameradin: „Für mich war es sehr interessant, einen DDR-Bürger aus nächster Nähe zu hören, und ich frage mich, ob nicht dieser oder jener bereit sein sollte, eine/einen Schneidemühler für ein Paar Tage aufzunehmen. Natürlich ist das mit Unkosten verbunden und ein wenig Arbeit, aber wir werden so viel Geld zum Fenster hinaus und die DDR-Menschen sollten uns doch recht nahe liegen.“

Das Foto der zweijährigen Handelsschule 1940—42 sollten wir noch einmal veröffentlichen; denn jetzt wissen wir fast alle Namen. Der Besuch (er ist nicht der 1. und einzige, viele Verwandte und Gäste sind alljährlich in Cux bei den Treffen) beklagt sehr, daß so viel für Polen getan wird, während sich die Menschen drüben von uns fast vergessen fühlen. Man sollte vorsichtig sein und richtig hinhören, wenn Walesa sagt, man wolle sozialistisch bleiben, also keinen westlichen Kapitalismus. Darunter muß man sich durchaus „wohl mehr Freiheit“ aber auch bequemeres Leben vorstellen.“ Ich habe auch die Telefon-Nr., aber jedes Gespräch soll angeblich erst über Tonband laufen.“

Begeistert grüßt Hfdn. Lina Zühlke, geb. Klawitter (Köhlmannstr.) aus 433 Mülheim/Ruhr, Duisburger Str. 166/168: „Gott hat mir ganz schnell eine kleine Wohnung geschenkt, und liebe Freunde haben mir viel geholfen, daß ich als fast 85jährige den Umzug gut überstanden habe und jetzt bald alles geregelt weiter geht.“ (Der Juno HB ging schon an die neue Anschrift).

Erstmalig mußte ich selbst auf die Teilnahme beim Ehemaligen-Treffen von Seminar, Hochschule für Lehrerinnenbildung/PH in Hattingen/

Ruhr verzichten, hatte aber die Freude, daß Fam. Wilhelm Spickermann den blinden Kollegen Podgurski — beide sind Berliner — betreuen wird. Wenn man bedenkt, daß die Seminariker fast 80 und darüber sind und die Studentinnen der damaligen Hochschule auch als Pensionärinnen und Kriegsteilnehmer nicht ungeschoren blieben, so muß der Auftakt auch in kleiner Zahl begrüßt werden.

Nach 56 Jahren trafen sich bei Otto Krüger in Osnabrück 2 ehemalige Klassenkameradinnen der kath. Volksschule Deutsch Krone mit Renate Auf, geb. Hofmann, Am tiefen Graben 2, und Irmchen Schönhoff, geb. Beyer, 1 Berlin 20, Segefelder Str. 28. Was gab es da zu erzählen, jeder wußte immer mehr. — OK.

Ob es gelingt, die Heimatstuben aus der Abseitslage noch 1983 ins Zentrum der Patenstadt zu bekommen, ist eine Raum- und Geldfrage. Erste Sondierungen sind erfolgt.

Fest steht aber schon heute, daß das Bundestreffen 1983 mit dem „Tag der Heimat“ am 4. September ausklingt und wir alle dabei Minister Windelen, den wohl allen als besten Kenner der Heimatvertriebenensorgen vertraut, hören werden.

Wir werden und wollen die Zeit bis zum Wiedersehen in Cux 1983 nutzen.

Mit heimatverbundenen Grüßen und besten Wünschen für alle!

Euer Albert Strey

**Einsendungen von Texten und sonstigen Unterlagen zum nächsten Heimatbrief bis zum 10. des Vormonats!**

**Ergänzungen zu HB 4/83, Seite 11: Erinnerungen an Paul Dreier**

Dem Bruder von Paul Dreier, Gustav Dreier, hatte nicht der „Preußenhof“, sondern „Dreiers Wirtshaus“, welches sich von der Ecke Neuer Markt - Brückenstraße bis zur „Gasse“ erstreckte, gehört. Dies verkaufte er wohl noch vor 1914 an den Hotelier Kliegel, der ein Schwiegersohn des schlesischen Leinwand-Kaufmanns Drechsler war. Etwa um 1920 verkaufte Herr Kliegel das Wirtshaus an Herrn Behnke und dieser benannte das Gasthaus „Preußenhof“. Die Besitzer des Preußenhofs sowie des Zentral-Hotels sind Brüder. Soweit ich mich entsinne, kamen sie aus Nakel. Herr Kliegel und sein Schwiegersohn betrieben danach eine Likörfabrik auf dem Grundstück des alten Gewerbehäuses in der Brückenstraße.

Nicht erst nach der Zuwanderung der Deutschen aus den Ostprovinzen, sondern schon um 1910 entstand „Dreiers-Ansiedlung“ oder „Dreiers-Kolonie“ mit der Paul- und der Dreierstraße.

Herr Dr. Stelzer kaufte das Haus des Malermeisters und Turnvereinsvorsitzenden Saenger in der Posener Straße. — Willi Patzer



Foto: (von links) Johannes Wiczorek, Prälät Dr. Wolfgang Klemp, Pfarrer Leo Stallkamp (Gastgeber), Pastor i.R. Paul Schäferhoff (zuständig u.a. für die heimatvertriebenen Ermländer).

**Helfen über eine Brücke der Versöhnung**

Neumünster (th) 100 katholische Schneidemühler aus Schleswig-Holstein feierten mit ihrem Apostolischen Visitator einen gemeinsamen Gottesdienst in St. Vicelin (Bahnhofstraße). Anschließend trafen sie sich zu einem gemütlichen Beisammensein im Pfarrgemeindezentrum Linienstraße.

Der Apostolische Visitator (päpstlicher Beauftragter für Priester und Gläubige aus der Freien Prälatur Schneidemühl, Prälät Monsignore Dr. Wolfgang Klemp aus Künzell-Engelhelms bei Fulda, betonte in seiner Ansprache, es komme für uns heute darauf an, die Spuren der Menschenliebe Jesu sichtbar zu machen. „Der Egoismus in den verschiedenen Formen,“ sagte er, „führt zu Kriegen, Haß und Leid und Feindschaft im großen wie im kleinen.“ Gerade die Heimatvertriebenen hätten damals in den dunkelsten Stunden Gottes Nähe erfahren, als Menschen dagewesen seien, die Liebe gegeben hätten. In jenen Schicksalstagen sei manch negatives Bild von Polen entstanden. „Uns Christen obliegt es, den Teufelskreis zu durchbrechen“, sagte Klemp weiter. „Menschen in unserer alten Heimat sind heute in Not. Ihnen über eine Brücke der Versöhnung in Gebet und Tat zu helfen, ist jetzt eine Aufgabe für uns.“

In der guten Beteiligung an dem Treffen sieht Dr. Klemp ein Zeichen der Verbundenheit mit der Heimat. Große Ereignisse stünden den Schneidemühlern bevor: Wallfahrten in die Heimat zu den Marienheiligentümern nach Rokitten und Schrotz vom 17. bis 24. August (Anmeldung war bis 1. 6. 83 unter Tel. 02302/22922). Allgemein lebendig sei der Heimatgedanke in der heutigen Jugend, bei der Freien Prälatur gebe es aber diesbezüglich erst anfängliche Aktivitäten.

Die Heimatvertriebenen der Freien Prälatur Schneidemühl aus Schleswig-Holstein treffen sich alljährlich in Neumünster. In diesem Jahr konnte der Leiter und Organisator dieser

Veranstaltung, Johannes Wiczorek, auch Gäste aus Cuxhaven, Hannover und Berlin begrüßen. So können Schneidemühler auch in der Diaspora persönliche Erinnerungen austauschen, Verbindungen knüpfen und erhalten.

Die Freie Prälatur Schneidemühl entstand 1920 nach Errichtung der Erzbischöflichen Delegatur Tütz (Bistum Posen-Gnesen) als Folge von politischen Änderungen im „Korridor“. Geschichtlich geprägt wurden die Verhältnisse in der Grenzmark Posen/Westpreußen vor allem durch den Deutschen Orden, den Templerorden und den Zisterzienserorden.

Der polnische Herzog von Masovien bat den Deutschen Orden im 13. Jahrhundert um Waffenhilfe gegen die Pruzen (Preußen) und schenkte ihm dann das Kulmerland (südliches Westpreußen). 1525 endete der Ordensstaat, als Hochmeister Albrecht von Brandenburg den lutherischen Glauben annahm. Geistliche Ritterorden wurden mit Vorliebe in umstrittenen Gebieten eingesetzt. So schenkten Grafen und Herzöge auch dem Templerorden, der ursprünglich zum Schutz des Heiligen Landes gegründet worden war, nach Abebben der Kreuzzüge einzelne Gebiete jener Region. Die Templer kolonisierten und christianisierten Land und Leute. U.a. dem Neid der Fürsten ist es zuzuschreiben, daß Papst Clemens V. 1312 den Orden auflöste. Der Zisterzienserorden, der unter Bernhard von Clairveaux (1090—1153) einen großen Aufschwung erlebte, hat den deutschen Osten mit Erfolg missioniert und kultiviert. — ast —

**Studiendirektor i.R. Jakubowski**

in 81 Garmisch-Partenkirchen, Rathausplatz 10, berichtet: „Ein »teilweises« Treffen mit ehemaligen Schneidemühlern hatte ich am 14. 5. 1983 in Osterode/Harz bei dem Treffen der ehemaligen 292. Inf.Div., zum größten Teil aus Pommern aufgestellt. Einige hatten in Schneidemühl u.a. auch bei der Schutzpolizei gedient (z.B. 2 spätere Ritterkreuzträger.“ — Leider fehlen Namen und Anschriften. — ast —

## Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

**95 Jahre** am 8. 8. Fr. Berta **Saack**, geb. Süß (Ring31), DDR 93 Annaberg-Buchholz, Emilienberg 1. — Am 10. 8. Fr. Hertha **Kopplow**, geb. Fuß (Wiesen 7), 1 Berlin 45, Gießendorfer Straße 27.

**92 Jahre** am 3. 8. Hfd. Kajetan **Thomas** (Sem. 11/14), 7145 Markgröningen-Ludwigsburg, Anton-Bruckner-Str. 7. — Am 17. 8. Fr. Elisabeth **Müller**, geb. Lange (Alte Bhf. 22), 3418 Uslar, Georg-Ilsede-Str. 8. — Am 27. 8. Hfd. Erich **von Wedel** (Brücken 1), 2 Hamburg 20, Lenhartzstr. 13.

**91 Jahre** am 4. 8. Hfd. Ernst **Seidenberg** Krojanker 13 u. Stettin), 2872 Hude, Lilienweg 7 über Heinrichstr. — Am 11. 8. Fr. Hilda **Schliebener**, geb. Martens (Brücken 4), DDR 356 Salzwedel, Rosa-Luxemburg-Heim, Goethestraße.

**90 Jahre** am 5. 8. Hfd. Paul **Michaelis** (Jastrower 24), 484 Rheda, In der Schifferheide 6.

**89 Jahre** am 12. 8. Hfdn. Maria **Derensen** (Neue Bhf. 2, kriegsblind), 1 Berlin 62, Hauptstr. 51, mit Schwägerin Rosa D. — Am 14. 8. Fr. Felicitas **Buck**, geb. Gretscher (Wirsitzer 9), 217 Hemmor-Barsbeck, Bahnhofstraße 9. — Am 14. 8. Hfd. Leo **Weidemann** (Hasselort), DDR 2303 Stralsund, Wasserstr. 9. — Am 20. 8. Fr. Hedwig **Zabel**, geb. Kielmann (Krojanker 23), 2448 Burg/Fehmarn, Niendorfer Str. 75. — Am 25. 8. Fr. Ida **Oellermann** (Schönlancker 113), 28 Bremen 13, An der Finkenau 17, bei Tochter Margarete Stapel.

**88 Jahre** am 2. 8. Fr. Antonie **Günzel**, geb. Pechruhn (Firchauer 2), 32 Hildesheim, Brauhausstr. 1. — Am 8. 8. Hfd. Willy **Schümann** (Rüster 5 u. Ohlau), 206 Bad Oldesloe, Amselweg 23; Ehefr. **Else**, geb. Varduhn, wird am 25. 8. 81 Jahre. — Am 12. 8. Krankenschwester Eva-Maria **Dobrzynski** (Neue Bhf. 2 u. Berlin), 1 Berlin 62, Hauptstr. 51. — Am 13. 8. Fr. Emma **Kosels**, geb. Kalms (Güterbahnhof 6), 418 Goch, Steinstraße 8—10.

**87 Jahre** am 1. 8. Fr. Hedwig **Lange**, geb. Teske (Mittel 8), 48 Bielefeld 17, Hespermark 2, beim Sohn Egon. — Am 2. 8. Hfd. Karl **Bufe** (Lange 29), 1 Berlin 62, Bozener Str. 8. — Am 2. 8. Hfd. Willi **Rehberg** (Karl 1), 2242 Büsum, Dithmarscher Str. 9. — Am 10. 8. Hfd. Lorenz **Pasda** (Königsblicker 52—60), 467 Lünen-Horstmar, Breite Allee 13. — Am 28. 8. Fr. Helene **Wojahn**, geb. Rosin (Westend 53), 2907 Ahlhorn, Fichtestr. 6, beim Sohn Heinz. — Am 30. 8. Hfd. Emil **Riek** (Ring 46), 4408 Dülmen, Borkener Str. 2.

**86 Jahre** am 2. 8. Fr. Charlotte **Lissack**, geb. Schulz (Neue Bhf. 9 und Jastrower 64), 1 Berlin 46, Dürkheimer Str. 2. — Am 4. 8. Hfd. Eduard **Otto** (Küddow 36 u. Hmb.), 21 Hamburg 90, Alter Postweg 87; Ehefrau **Ida** wird am 16. 9. 86 Jahre. — Am 17. 8. Hfd. Bruno **Schrank** (Im Grunde 7), 7251 Hemmingen, Em.-Kant-Stiege 18. — Am 18. 8. Fr. Käthe **Strauss**, geb. Busse (Selgenauer 13), 4788 Warstein, Hohler Weg 38. — Am 19. 8. Fr. Margarete **Lüdike**, geb. Rose (Ziegel 44), 29 Oldenburg, Altersheim, Bodenburgallee 51.

**85 Jahre** am 4. 8. Hfd. Fritz **Eggert** (Garten 28 u. 50), 715 Backnang, Südstraße 97. — Am 14. 8. Fr. Erna **Frase**, geb. Damerow (Berliner 57), 3043 Bispingen, Wiesenkamp 14a. — Am 14. 8. Fr. Hanna **Wienkoop**, geb. Boeken (Gr. Kirchen u. Dt. Krone), 5483 Bad Neuenahr, Am Johannesberg 42. — Am 21. 8. Hfd. Franz **Pilz** (Eichen 7), 404 Wekhoven-Neuss, Theresenstr. 4—6, Theresenheim.

**84 Jahre** am 1. 8. Fr. Emma **Kropp**, geb. Winter (Brauer 3/7, Offiziersheim u. Königsblicker 167), 3079 Uchte, Höfen 57. — Am 7. 8. Fr. Anna **Esch**, geb. Seidel (Breite 32), 311 Uelzen, Elbernriede 13. — Am 22. 8. Hfd. Walter **Wiese** (Lebehne, Grenzmarkgr. Kiel), 23 Klausdorf/Schwentine, Eschenweg 15. — Am 26. 8. Fr. Helene **Lippke**, geb. Polititzke (Acker 49), 64 Fulda, Wörthstr. 8a.

**83 Jahre** am 8. 8. Hfd. Friedrich **Zibell** (Brunnen 3 u. Blumen 1), 3 Hannover, Zietenstr. 4; Ehefrau **Edith**, geb. Schelle, wird am 14. 9. 77 Jahre. — Am 22. 8. Fr. Elisabeth **Marquardt**, geb. Spickermann (Berliner 105), 406 Viersen 11, Danziger Str. 6, mit Zwillingsschwester Erna **Bluhm**.

**82 Jahre** am 28. 6. Hfd. Paul **Ziebarth** (Martin 45), 4619 Bergkamen, Pfalzstr. 70; Ehefr. **Anna**, geb. Wiese, wurde am 6.

6. 79 Jahre. — Am 3. 8. Fr. Margarete **Loriadis**, geb. Kröhnke (Bromberger 35), DDR 784 Senftenberg, Großenheiner Str. 11. — Am 8. 8. Museumsdirektor Friedrich **Holter** (Seminar 7 u. Jastrower 25), 351 Hann.-Münden, Waschbergweg 12. — Am 11. 8. Hfd. Alfred **Nicolei** (Lange 14), 4803 Steinhagen, In der Voßheide 940. — Am 12. 8. Fr. Frieda **Affeld**, geb. Neith, verw. Krüger (Boelcke- u. Bromberger Str. 58), 404 Neuss, Kantstr. 18, bei Tochter Irmgard Hahne. — Am 15. 8. Fr. Elfriede **Noeske**, geb. Giede (Schmiede 59), 44 Münster, Fritz-Püttner-Str. 38. — Am 15. 8. Fr. Hildegard **Roggenbuk**, geb. Chmielewski (Hindenburg 12 u. Buschdorf), 48 Bielefeld 1, Steinbruchweg 2. — Am 16. 8. Fr. Maria **Redmann**, geb. Krüger (Fea 21), 316 Lehrte, Burgdorfer Str. 71. — Am 18. 8. Fr. Klara **Heymann** (Karl 10) DDR 1281 Rühlsdorf, Dorfstraße 72. — Am 23. 8. Hfd. Richard **Zenke** (Wald 9), 5249 Hamm, Schillerstraße 28.

**81 Jahre** am 8. 8. Hfd. Georg **Flatau** (Werkstätten 1), 5 Köln, Am Weidenbach 20. — Am 21. 8. Fr. Hedwig **Freudeberg**, geb. Potrykus (Behle), 48 Bielefeld 11, Moselweg 11. — Am 21. 8. Fr. Helene **Springstein**, geb. Simon (Friedrich 37), 345 Holzminden, Vogelsang 19. — Am 24. 8. Fr. Anna **Braun**, geb. Wendland (Dreier 10), 77 Hohentwiel, Alemannenstr. 12a. — Am 29. 8. Hfd. Franz **Männigel** (Tucheler 42), 33 Braunschweig uvz. — Am 13. 8. Hfd. Friedhelm **Hoff** (Mühlen 7), 4292 Rhede, Herm.-Schmeinck-Str. 9. — Am 30. 8. Hfd. Walter **Panknin** (Markt 10 u. Dresden), 45 Osnabrück, Blumenhaller Weg 19.

**80 Jahre** am 1. 8. Fr. Erna **Schade**, geb. Kühnast (Friedrich 11), 845 Amberg, Theodor-Heuss-Str. 20. — Am 5. 8. Fr. Margarete **Karsten**, geb. Scharf (Küddow 34 u. Berlin), 7021 Stetten-Filder, Panoramastr. 32. — Am 9. 8. Fr. Marie-Luise **Winzek**, geb. Gossow (Brauer 27), 3301 Braunschweig-Bienrode, Am Platz 12. — Am 13. 8. Oberamtsrichter a.D. Karl **Töpfer** (Blumen 6), 47 Hamm, Damburgstr. 34. — Am 17. 8. Hfd. Bernhard **Witt** (Sem. 21/24 u. König 66), 24 Lübeck, Schönböckener Str. 47. — Am 24. 8. Fr. Maria **Pietraszyk**, geb. Ksobiak (Bergendorfer Str.), DDR 35 Stendal, Ernst-Thälmann-Str. 6. — Am 27. 8. Hfd. Franz **Quick** (Schlochauer 26 u. Milch 19), 24 Lübeck, Eutiner Straße 18.

**79 Jahre** am 1. 8. Fr. Magdalena **Dux**, geb. Brüske (Kolmarer 25), 48 Bielefeld 17, Spannbrink 39. — Am 3. 8. Fr. Margarete **Herchel**, geb. Dahms (Acker 12 u. Bromberger), DDR 23 Stralsund, Arno-Zweig-Str. 24, mit Tochter Ingeborg. — Am 25. 8. Fr. Cäcilie **Werse**, geb. Merten (Königsblicker 105), 3032 Fallingbostal, Adolph-Leider-Str. 53. — Am 27. 8. Hfd. Max **Braun** (Garten 37 u. Fea 59), 7407 Dußlingen, Panoramastr. 15.

**78 Jahre** am 9. 8. Hfd. Walter **Bormann** (Sem. 23/26), 3057 Neustadt/Rgb., Lessingstr. 2. — Am 19. 8. Fr. Elfriede **Lenz** (Westend 26), 48 Bielefeld, Viktoriastr. 47.

**77 Jahre** am 3. 8. Fr. Ilse **Freier**, geb. Grünewald (Rüster Allee 21), 206 Bad Oldesloe, Berliner Ring 14. — Am 5. 8. Fr. Gertrud **Schulz**, geb. Müller (Bismarck 62), 4 Düsseldorf, Paderborner Str. 3. — Am 6. 8. Fr. Martha **Turek**, geb. Liebert (Gr. Kirchen 9), 44 Münster, Bremer Str. 18. — Am 18. 8. Hfd. Paul **Röcker** (Bergendorfer 15), 4902 Bad Salzuflen, Cäcilienstr. 7; Ehefr. **Gertrud**, geb. Dräger, wird am 18. 9. 73 Jahre. — Am 18. 8. Fr. Lieselotte **Klinkerfuß**, geb. Klumbies (Rüster 10), DDR 701 Leipzig, Pflegeheim. — Am 24. 8. Lehreri. R. Fritz **Geyer** (Behle, Gatte Margot Freudeberg), 629 Weilburg-Kubach, Wuppertal 30. — Am 24. 8. Fr. Hedwig **Nowicki**, geb. Preuß (Schützen 90), 587 Hemer, Ostenschlahstr. 47a. — Am 24. 8. Fr. Hedwig **Waschow**, geb. Grams (Lange 36), 69 Heidelberg 1, Konstanzer Str. 59. — Am 26. 8. Fr. Elisabeth **Schendel**, geb. Liskow (Ring 33), 6 Frankfurt, Hunserstr. 9. — Am 31. 8. Fr. Anna **Quick** (Kl. Kirchen 13), 45 Osnabrück, Bremer Str. 124. — Am 4. 8. Fr. Gerda **Küppers-Sonnenberg**, geb. Krüger (Albrecht 86), 3105 Müden-Oertze, Faßberg.

**76 Jahre** am 4. 8. Hfd. Otto **Wojahn** (Jastrower 64), 359 Bad Wildungen, Sonderweg 3. — Am 16. 8. Hfd. Bruno **Schülke** (Eichberger 33), 3 Hannover, Bergmannstr. 7. — Am 19. 8. Fr. Erika **Schrandt**, geb. Studinski (Erlen 10), 5216 Niederkassel-Mondorf, Provinzialstraße 36. — Am 21. 8. Hfd. Harro **Janetzke** (Danzig u. Rüster 33), 3062 Bückeberg, Knatenser Weg 6. — Am 22. 8. Fr. Erna **Wohlfeil**, geb. Rieck (Schlosserstr. u. Berlin),

3082 Bad Nenndorf, Wiesenstr. 26. — Am 25. 8. Fr. Maria **Westphal** (Bismarck 61/63), 418 Goch, Bahnhofstr. 79. — Am 25. 8. Fr. Irmgard **Killer**, geb. Kluck (Küddow 23), 643 Bad Hersfeld, Sommerseite 16. — Am 31. 8. Hfd. Herbert **Gehrke** (Kolmarer 61 u. Wieland 10), 285 Bremerhaven, Hermann-Schröder-Weg 5c.

**75 Jahre** am 1. 8. Fr. Wally **Mix**, geb. Gerth (Lange 7), 5905 Freudenberg-Büchergrund, Alte Kölner Str. 19. — Am 9. 8. Fr. Gertrud **Timmermann**, geb. Neubauer (Markt 14), 532 Bad Godesberg, Dromesheimer Straße 10. — Am 15. 8. Fr. Annemarie **Schröter**, geb. Neumann (Albrecht 86), 24 Lübeck, Krempelsdorfer Allee 19b.

**74 Jahre** am 2. 7. Fr. Charlotte **Siefert**, geb. Schmidt (Jäger 13), 44 Münster; Warendorfer Straße 5. — Am 7. 8. Fr. Maria **Eichstädt**, geb. Schmidt (Bäcker 9), 3 Hannover-Kirchrode, Gr. Hillen 34. — Am 24. 8. Hfd. Bernhard **Grohmann** (Bergstr.), 219 Cuxhaven, Emmastr. 40/42, App. 3041; Ehefrau **Hildegard**, geb. Kahlgrün, verw. Schmidt, wird am 26. 8. 74. — Am 31. 8. Fr. Irmgard **Koziak**, geb. Fuhrmann (Hermann-Löns 2), 1 Berlin 44, Leykestr. 15.

**73 Jahre** am 7. 8. Fr. Gerda **Czwallina**, geb. Promoll (Ring 53), 45 Osnabrück, Am Natrupe Steinbusch 13. — Am 21. 8. Fr. Anni **Pasda**, geb. Frey (Wilhelm 6), 891 Landsberg, Krachenberg 18.

### Noch Geburtstage:

**77 Jahre** am 28. 9. Ww. Therese **Mediger**, geb. Klawunn (Heimstätten 6), 4081 Dormagen 1, Claudiusstraße 26.

**74 Jahre** am 27. 9. Pfarrer Max **Zantow** (Ring), 7067 Plüderhausen, Anemonenweg 23.

**73 Jahre** bereits am 18. 5. Hfd. Tilly (Mathilde) **Stoek** (König 62), DDR 784 Senftenberg, Bert-Brecht-Straße 4.

**71 Jahre** am 8. 8. Hfd. Kurt **Dorau** (Alte Bhf. 52), 47 Hamm 1, Uentrop.

### Familiennachrichten

#### Wir gratulieren mit besten Wünschen

Zur **Silberhochzeit** bereits am 19. 1. Kfz-Meister Bodo **Zielke** u. Frau Ingrid, geb. Mediger (Heimstättenweg 6) in 4047 Dormagen 1, Claudiusstraße 20.

Zum **40. Hochzeitstag**, am 3. 6. Fam. Friedhelm **Hoff** und Fr. Eleonore, geb. Reischel (Mühlenstraße 7), 4292 Rhede, Hermann-Schmeink-Str. 1. — Am 8. 8. Fam. Walter **Neubauer** und Fr. Helene (Bromberger 37), 2 Hamburg 19, Eichenstr. 78. — Am 21. 8. Fam. Arthur **Felski** und Fr. Adelheid, geb. Pilz (Eichenweg 7), 5591 Bruttig-Faukel, Schulstr. 119a.

Zur **Goldenen Hochzeit** am 21. 8. Fam. Alfons **Schmidtke** und Frau Margarete, geb. Marschallkowski (Buchenweg 11), 2810 Witten-Annen, Rudolf-König-Str. 11.

### Wir gedenken der Toten

**Fern der Heimat starben:** Laut Postvermerk Fr. Martha **Rosenkranz**, geb. Steinscheck (Bismarck 60) in 5804 Herdecke, Körnerstr. 27. — Hfd. Wilhelm **Maaß** (?) in 207 Ahrensburg, Stormarnstr. 91. — Am 2. 4. mit 78 Hfd. Hedwig **Schwaibold**, geb. Liebsch (Berliner 36) in 7210 Göllsdorf, Krs. Rothweil. — Am 16. 4. Hfd. Gertrud **Schultze**, geb. Nicolay (Zeughaus 18 und Friedrich 38) in 5802 Wetter-Wengern, Am Brasberg 42 (meldet Frieda Wiese). — Am 10. 5. 82 Hfd. Hedwig **Schischke** (Acker) mit fast 85 in 758 DDR Weißensee, bei der

**72 Jahre** bereits am 18. 6. Rb.-Amtmann i.R. Heinrich **Schulz** (Wieland 12), 4811 Oerlinghausen, Grüte 5; Ehefr. **Erika**, geb. Panther, wird am 27. 12. 71 Jahre. — Am 7. 8. Fr. Luise **Walter**, geb. Barth (Herm.-Löns 7), 1 Berlin N. 39, Königstr. 37b. — Am 13. 8. Fr. Gertrud **Engmann**, geb. Holzki (Jastrower), 65 Mainz 1, Südring 106. — Am 31. 8. Fr. Hildegard **Zingel**, geb. Bogemühl (Fea 111), 7321 Adelberg, Schnürstraße 27.

**71 Jahre** am 1. 8. Hfd. Bruno **Schlaak** (Königsblicker 132), 287 Delmenhorst, Baumstr. 2. — Am 4. 8. Fr. Gertrud **Ball**, geb. Lieske (Königsblicker 64), 1 Berlin 12, Pestalozzistr. 1. — Am 5. 8. Fr. Helene **Zimmermann**, geb. Polzin (Plöttker 32), 3016 Seelze 1, Lange Feldstr. 114. — Am 8. 8. Hfd. Kurt **Dorau** (Alte Bhf. 52) Raiffeisenstr. 5, 47 Hamm 1. — Am 9. 8. Hfd. Elisabeth **Krüger** (Dt. Krone, Gruppe München), 8 München 21, Terefalstr. 74. — Am 14. 8. Hfd. Johannes **Stauske** (Rüster 5), 23 Plön, Hartmannskoppel 7 A. — Am 18. 8. Hfd. Hellmuth **Berndt** (Albrecht 5), Landskrona/Schweden, Ostergatan 3, Box 3044.

**70 Jahre** am 27. 7. Hfd. Walter **Schulz** (Gneisenau 49 u. Kreuz), 3 Hannover, Halkettstr. 14. — Am 10. 8. Fr. Lieselotte **Winkler**, geb. Fuchs (Schmiede 19), 235 Neumünster, Wernershagener Weg 78. — Am 15. 8. Fr. Maria **Ott**, geb. Kelm (Budde 4), 675 Kaiserslautern, Tirolfstraße 27.

Tochter Lucie Konko (Mld. Margarete Gehrker/Büsum). — Am 14. 5. Schneidermeister. Emil **Michalski** (Martin 35) bei Tochter Edith im 92. in 777 Überlingen, Schilfweg 37. — Am 16. 5. Fr. Elisabeth **Wenzel**, geb. Hoefl (Martin 5) im 89. in 1 Berlin 45, Geranienstr. 24, bei Tochter Margot Neumann. — Am 29. 5. Fr. Gertrud **Ksobiak**, geb. Preihn (Bergedorfer Str. 27) mit 69 in 42 Oberhausen, Lenastr. 14.

### Schneidemühl-Ausweis für Cuxhaven

Zwei Bedingungen stellt die Patenstadt, das Nordseeheilbad Cuxhaven für die Befreiung von der Kurtaxe:

1. ehemaliger Einwohner der Patenstadt Schneidemühl und
2. Mitglied des Heimatkreises Schneidemühl = gleich HB-Bezieher.

Für den Dauerausweis sind DM 2,— beizufügen.

### Neue Anschriften

Fam. Ernst/Hermine **Graulich** (Schützen 20), 625 Limburg/Lahn, ?. — Irmgard **Stark** (Tucheler 18), DDR Röbel, Leninstr. 3. — Maria **Herrmann**, geb. Stephan (Bromberger 29), DDR 285 Parchim, Vogelsang. — Gertrud **Pegel**, geb. Ksobiak (Acker 52 a), 4022 Erkrat 3, Niermannsweg 31. — Lina **Zühlke**, geb. Klawitter (Koehlmann 2), 4330 Mülheim/Ruhr, Duisburger Str. 166/168. — A. **Greh** (Schrotter 24), 5522 Speicher/Eifel, Flockenberg 4; Bruder Dr. Johannes **Greh**, Benidorne/Alicante, Europagarten 12-A 2, Spanien. — Fam. Gerhard **Bolz** (Mühlen 10), 32 Hildesheim, Ernst-Abbek-Straße 30.

### Vom Treffen in Boppart

der Eisenbahner der Bezirksdirektion Frankfurt/O. berichtet Hfd. Otto Krüger: „Es waren wirklich schöne, unvergeßliche Tage. Hfd. Käthe Thormälen, geb. Reinke, vermißt die „Güterabfertigung“ bei den Berichten und Hfd. Eleonore Bukow dankte, daß nunmehr auch die Postler angesprochen werden.“

### Suchwünsche

**Heimatreiskartei Schneidemühl, 2314 Schönkirchen, Postfach 8.**

**Romeyke**, Heinrich (Büro Ba. Schneidemühl) zuletzt Winz auf Rügen. — Martha **Güldenpfennig**, geb. Däbritz, \* geb. 17. 11. 26, Herzogstr. 23, 4 Düsseldorf unk. — Gerhard **Kurzynski**, geb. 26. 2. 36 (König 29) in 3306 Lehre. — Franz/Elfriede **Mannigel**, geb. Jesse, geb. 29. 8. 02 und 23. 2. 1900 in 33 Braunschweig, Acker 39.

### Sachspenden für Paketaktion

an Fr. Magdalena Spengler, Kamper Weg 189, 4000 Düsseldorf 12, erbeten.

### Herbert Strebau (Schulweg 21, 2906 Werdenburg) schreibt:

#### Bericht über die Wiedersehenstreffen der ehem. 32. ID und Tochterdivisionen

Am 21. 3. 1983 trafen sich 30 Kameraden der ehem. 32. ID und der 122. und 258. Tochterdivisionen aus dem Raum Bremen in der Gaststätte des Kam. Hans Felsky, Brüggeweg 29a, Bremen Hemelingen. Kam. Kolbe (19./4.) führte einen Film vom Bundestreffen der 32. ID. vom 2./3. 10. 82 aus Bochum vor. Ferner wurde die Geschichte der 258. ID, erstmals in Buchform herausgegeben, vorgelegt. Die Bearbeitung hat mehr als 10 Jahre in Anspruch genommen. Verfasser: Dr. Hans-Jochen Pflanz.

#### Zweck und Ziel dieser Treffen ist die Klärung von Gefallenen- und Vermißten-Schicksalen.

So wurde erstmalig am 3. 10. 82 ein Kamerad, der 14 Jahre in russ. Gefangenschaft war, begrüßt. Bisher hatte er leider von diesem, seit Jahren stattfindenden Treffen noch nichts erfahren. Er ist von seiner Komp. als vermißt gemeldet und vom OKW für tot erklärt worden. Wieviel Leid, Not und Elend aus seinen kurzen Berichten spricht, kann nur der ermesen, der ähnliches mitgemacht hat.

**Reisebericht/Juli 1981 —**

von Sigrid Behr, 2090 Winsen/Luhe, mit Gatten Uwe und Tochter Dagmar über ihre Fahrt in die „alte Heimat“ vom 2. bis 17. Juli 1981. — ast —

Vorausschicken möchte ich, daß dem einen oder anderen, der diesen Bericht liest, etwas unbekannt sein kann oder ihn nicht interessieren wird, da ich den Bericht ganz allgemein abfasse.

Wir fuhren also am 2. 7. um genau 4.45 Uhr mit dem Wagen, einem Opel Manta, schwerbeladen in Richtung Lübeck los, wo wir die Grenze zur DDR passierten. Dann ging es weiter über Wismar, Rostock, Neubrandenburg in Richtung polnischem Grenzübergang bei Pomellen. An Stettin fuhren wir vorbei über Stargard und bogen nach 600 km in Märkisch-Friedland nach Tütz ab. Daß ich unterwegs beim Überqueren der Oder ein paar Tränen vergossen habe, brauche ich wohl nicht zu erwähnen. Nach ca. 20 km überquerten wir vor Tütz die Bahngeleise und danach erkannte ich dann schon einiges wieder. Schließlich kam das Haus meiner Großeltern in Sicht. Das Gefühl, das mich überfiel, kann ich gar nicht beschreiben. Die Podgorna, in der unsere Wirtsleute wohnten, fanden wir nach kurzem Fragen. Es war die ehemalige Bergstraße. Das erste Haus links war weg und der Platz diente als Grünanlage. Unsere Wirtsleute — Mutter (60) und Sohn (27) — wohnten im zweiten Haus links. Der Sohn empfing uns mit einem „Einen Moment“, schwang sich in seinen kleinen Fiat Polski 650 und holte seine Mutter vom Feld. Wir bekamen die gute Stube mit zwei Bettcouchen zugewiesen und das war ab dann unser alleiniges Reich zum Aufhalten. Gelesen haben wir von Anfang an mit unseren Wirtsleuten in der Küche, auf unseren ausdrücklichen Wunsch hin, als man für uns in der guten Stube decken wollte. Der Sohn hatte einen unaussprechlichen Namen; wir deutschten den in Jischek ein. Er fuhr noch am gleichen Abend mit uns an den Tütz-See, an dem eine Gruppe Fischer kampierte. Diese Gruppe Fischer befischt im 14tägigen Turnus alle Seen der Umgebung. Man begrüßte uns sofort freundlich, mich mit Handkuß, holte Hocker aus einer Art Wohnwagen und wir mußten rund um eine große Pfanne Aal auf einem offenen Feuer Platz nehmen. Die Wodka-Flasche kreiste und es wurde mehr als lustig. Ich mußte die Nacht mit unserer Dagmar zusammen auf einer Bettcouch schlafen und das war ziemlich unbequem. Am nächsten Morgen kam die Schwägerin unserer Wirtin aus Stettin, um sich wieder einmal ordentlich durchzuessen, die das Zimmer im Ausbau bekam. Nach deren Abreise am Dienstag der nächsten Woche zog unsere Dagmar nach oben in das Zimmer, nachdem Uwe und ich uns mit dem Zusammenschlafen mit ihr abgewechselt hatten. Ich ging am Freitagnachmittag mit unserer Wirtin mit zum Einkaufen. Vor den Läden standen lange Schlangen und

auf den Regalen lag so gut wie nichts. Außer Milch und Brot gab es alles auf Lebensmittelkarten und die nützten einem manchmal noch nicht einmal was, wenn keine Lebensmittel da waren. Unsere Wirtsleute hatten eine kleine Landwirtschaft und einen großen Garten, so daß fast alles da war und das, was fehlte, wurde zusammengetauscht. Außerdem hatte der Sohn gute Beziehungen zu den Fischern und so gab es schon zum Frühstück Aal oder Marenen sauer eingelegt, gebraten oder selbstgeräuchert. Sogar Hecht hatten wir dreimal zum Mittagessen. Trotzdem mußte man von vornherein seine Eßgewohnheiten umstellen; es wurde ähnlich gekocht, wie zu Anfang der 50er Jahre, kaum Fleisch, wenig Zucker, dafür viel Kohl, rote Rüben, Quark, Kartoffeln oder recht zähe Mehlspeisen (Piroggi, Dampfklöße) und unheimlich dicke Scheiben Brot, aber alles war soweit ganz schmackhaft. Wir hatten Lebensmittel für etwa 150,— DM mitgebracht, davon sahen wir jedoch kaum mehr etwas. Es wurde wohl für noch schlechtere Zeiten aufgehoben oder getauscht. Zum Glück hatte ich für uns extra noch einen Karton mit Keksen, Schokolade, Pudding und anderen Dingen, die wir zwischendurch mal aßen. Zum Verteilen an die Kinder der Nachbarschaft hatte ich fünf Pfund Lutscher, eine große Dose Kaugummi und anderes mitgenommen und alles wurde leer. Die Kinder bekommen im Monat eine Tafel Schokolade, Erwachsene gar nichts, Zucker gibt es zwei Pfund pro Monat, Zigaretten zwei Schachteln pro Woche, Waschpulver ein kleines Päckchen im Monat, den Leuten in den großen Städten muß es gehen wie im Krieg.

Die Nachbarn und Bekannte der Familie nahmen uns alle gleich nett auf. Im Ort wurden wir bestaunt, da wir sofort als Fremde erkannt wurden. Auf der Fahrt nach Tütz hatten wir kaum ein Auto aus Westdeutschland gesehen. Alles blieb wohl wegen der schlechten Lage zu Hause. Uwe ging mit den Fischern und den Nachbarn schon am Freitag und Sonnabend mit zum Fischen und Angeln, die Fischer liehen ihm ein Ruderboot und er angelte ganz allein auf dem Tütz-See. Mir küßte man so viel die Hand, daß es wohl fürs ganze Leben reicht. Der einzige Wermutstropfen für uns, daß die Kupplung unseres Autos schon in der ersten Woche plötzlich in die Binsen ging und somit unsere ganzen Pläne ziemlich umgeworfen wurden. Zwar hatte Jischek einen Betriebsschlosser an der Hand, der in ganz Tütz in Schwarzarbeit die Traktoren und manchmal einen kleinen Fiat repariert, doch einen Opel hatte er noch nie gesehen. Mit viel Elan und Optimismus ging er trotzdem ans Reparieren, denn eine neue Kupplung konnte trotz aller Bemühungen nicht aufgetrieben werden. Vier Tage lang stand der Wagen auf dem Hof auf Brettern und Hauklötzen aufgebockt und der Schlosser, Stanislaw mit Namen, lag drunter, erklärte in Polnisch, was los war

und ein 70jähriger Rentner, der unseren Wirtsleuten noch ein bißchen auf dem Feld hilft, übersetzte sehr gut ins Deutsche. Wir konnten uns natürlich überhaupt nicht denken, daß das Auto so wieder zum Laufen gebracht würde, doch nach vier Tagen lief es, zwar ohne Rückwärtsgang und mit ab und zu hakenden anderen Gängen, aber es lief. Der Stanislaw hatte in seiner Betriebswerkstatt die Kupplungsscheiben auseinandergenommen und eine Blechscheibe dazwischengelegt und sie wieder zusammengenietet. Nach Schneidemühl fuhren wir dann noch, doch nicht mehr an die Ostsee und in die weitere Umgebung, zum Beispiel Jastrow oder Straßford, wo mein Vater herkam.

Ihr könnt Euch wohl alle denken, wieviel ich durch Tütz gewandert bin und deshalb möchte ich mal beschreiben, was ich gesehen habe. Am Ortsanfang, vom Bahnhof kommend, links die Jesusfigur hat man renoviert und eine kleine Anlage drumherum angelegt. Die Häuser Petrich, Tilsner, Radtke, Wilm, Fenske sind alle renoviert und in verhältnismäßig gutem Zustand. In Petrichs Haus ist die Partei, im Tilsnerischen Haus unten vorn das Standesamt, hinten die Bibliothek und oben wohnt eine Familie, die die Wohnung gut in Schuß hat. Aus der ehemaligen Rumpelkammer wurde ein großes, schönes Badezimmer. Ich war natürlich überall drin. Im Garten steht eine Art Gewächshaus für Tomaten, Waschküche, Stall, Pumpe, von Opa veredelter Birnbaum, alles steht noch. Der Friedhof hinter dem Haus ist fast zugewachsen. Dort wird nur Platz für Gräber geschaffen, wenn er gebraucht wird. In Radtkes Haus ist die Polizei, bei Wilm die Apotheke und bei Fenske so eine Art Einwohnermeldeamt und Behörde. Der Doktorsteig ist sauber mit zwei neuen Treppen und die Straße nach Strahlenberg hat sich auch nicht verändert. Links stehen die beiden größeren Häuser. Hat in einem nicht Ehepaar Adam gewohnt? Die ehemalige Turnhalle steht auch, dort ist am Wochenende Disco für die Jugend. Der Weg zum Liptow ist asphaltiert und sauber, das Krankenhaus renoviert und beherbergt immer noch Lungenkranke, die sich dort erholen sollen.

Der Tafelsee ist unverändert und man kann dort immer noch schön spazierengehen. Der Tümpel bei Nikolei, kurz vor dem Liptow, wird zugeschüttet, ebenso der auf dem Grund des Doktorsteigs. Der Liptow hat einen Parkplatz, einen Zaun und links Umkleidekabinen mit Lokal aus Stein bekommen. Vom weißen Sand zum Liegen gibt es nur noch Reste. Er hat auch wieder Holzstege ins Wasser, aber nicht so stabile wie früher. Auch enthält das Wasser viele glitschige Algen und Schlingpflanzen, so daß ich dort nur einmal kurz ins Wasser ging. Es baden und sonnen sich dort aber viele Polen. Sogar eine Art Bademeister sitzt auf einem Steg. Das Wetter war ja 11/2 Wochen wie in Spanien und wir gingen dann jeden Tag an den Tütz-See zum

Baden und zwar auf der Seite Klosterstraße hoch.

An der Straße, die von der Turnhalle runter zum Marktplatz führt, stehen alle Häuser, in der Schulstraße stehen auch die meisten, ebenso die Schulen und vorn zur Wilhelmstraße in dem roten Eckhaus ist die Post untergebracht. Um den Marktplatz herum steht kein Haus mehr. Die sollen die Russen mit Munition und Flammenwerfern zerstört haben. Es stehen dort große Bäume, darunter ist Rasen mit Rosenbeeten. Die kath. Kirche ist so gewältig wie eh und je, innen soll kaum etwas fehlen. Im Pfarrhaus wohnt der Probst. Das Schloß ist renoviert und darin tagen polnische Architekten. Ander Mühle hat sich nichts verändert. Unser Wirtssohn kannte den Müller und so durften wir alles besichtigen. Er ist stolz auf seine 100jährigen deutschen Maschinen und die Turbine, an der wohl schon damals Herr Ruhnow arbeitete. Er hat nur eine neuere polnische Maschine in der Mühle. Das Wasser braust vom Mühlen- teich immer noch runter in Richtung Tützsee. Der Müller arbeitet dort ganz allein. Er meinte, die jungen Leute hätten zum richtigen Arbeiten ja doch keine Lust. Die Turbine wollte er gerade reparieren, als wir da waren. Uwe und ich machten an einem Abend den Spaziergang an der Mühle vorbei am Tützsee entlang. Es war wunderschön! Die riesigen Eichen, Buchen, das zum See abfallende Gelände lag wie ein Urwald da. Man kam dann an den Kuhwiesen raus, wo wohl früher auch schon gebadet wurde und wo nun die Fischer mit ihrem Wagen stehen. Dahinter wurde das Gelände sumpfig.

Wenn man nun die Wilhelmstraße runtergeht, steht das Essighaus und gegenüber zwei niedrige Häuser, davor ein paar Neubauten. Gegenüber der Bergstraße wurde ein neues Hotel gebaut. Es steht ziemlich hoch auf einer Anhöhe. Kurz vor der Klosterstraße stehen dann rechts wieder zwei alte Häuser. In der Klosterstraße stehen links und rechts ein paar alte Häuser, auch das Haus meiner Tante Anna Schöning, dahinter ein paar Gewächshäuser der Gärtnerei Winkelmann. Dann teilt sich die Klosterstraße, immer noch Sandweg, und links hat dann eine gebürtige Tützerin mit ihrem polnischen Mann (sie hieß früher Elisabeth Blankenhagen) dicht an den Wiesen ein wirklich modernes Haus gebaut. Daneben steht noch so eins, das gehört dem Architekten selbst. Der Blick von dort, wir waren bei ihnen zum Kaffee, geht über die Wiesen, den Waldrand auf den Tütz-See. Dort haben wir morgens übrigens immer einen Trimm-Dich-Waldlauf gemacht und dicht am See dann unsere Decken ausgebreitet, uns gesonnt und im Tütz-See gebadet. Man konnte sich dort ohne alles bewegen, es kam kaum ein Mensch vorbei. An einem abend machten Uwe und ich dort noch einen Spaziergang am See bis fast zu seinem Ende.

Nach Schneidemühl fahren wir mit dem Auto über Deutsch-Krone, das ich

nicht kannte. In Schneidemühl fand ich mich überhaupt nicht mehr zurecht. Wir müssen wohl in Überbrück in die Stadt eingefahren sein, denn wir kamen gleich über die Küddow. In der Innenstadt erkannte ich nur die zweitürmige große weiße Kirche. Dann versuchten wir krampfhaft, den Stadtpark wiederzufinden, was uns nach langem Fragen durch unseren Wirtssohn gelang. Er ist düster, dunkel und muffig und ungepflegt. Ab und zu erkannte ich ein Stück weißen Lattenrost, über den sich früher die Rosen rankten. Der einzige Lichtblick war der kleine Pavillon, vor dem mein Mann mich fotografierte und von dem ich aus früheren Zeiten noch ein Foto habe, davor Udo, Brigitte, Jürgen, Ulli und ich. Den Stadtberg und die Stelle, wo früher unser Haus stand, fand ich nicht wieder. Ich hatte auch wenig Zeit zum Suchen, da Uwe drängte, mit dem notdürftig reparierten Auto wieder nach Tütz zurückzufahren. Inzwischen konnte er schon wieder den Rückwärtsgang und den 1. Gang nicht benutzen. Allerdings fuhren wir noch ein Stück in Richtung Schönlanke und standen am Schulensee. In der Innenstadt gibt es jetzt breite neue Straßen (die Straßenzüge waren alle neu festgelegt, da ja alles kaputt war) und eintönige, fünf- bis sechsstöckige Mietskasernen, alle in grauenvoll bunten Tönen angemalt, die meisten sogar kariert. In den Geschäften gibt es nichts; eine Kette aus Bruchbernstein bekam ich in Deutsch Krone aus privater Hand. Ich war traurig, als wir Schneidemühl, jetzt Pila, wieder hinter uns ließen. Die Landstraßen in Polen sind übrigens alle ganz gut befahrbar.

(GNK) Polen erhofft sich vom Besuch des Papstes eine Bekräftigung des Anspruchs auf die deutschen Ostgebiete. Mit den Aufhalten in Breslau und im Kloster Annaberg bei Gleiwitz drückte Johannes Paul II. seine Zustimmung zu den entsprechenden, im Westen inzwischen häufig wieder angezweifelte Bestimmungen des Potsdamer Abkommens aus, erklärte Religionsminister Adam Lopatka im kommunistischen Wochenblatt „Polityka“. Lopatka äußerte auch die Erwartung, daß die Visite die westliche Wirtschaftsblockade gegen Polen abbauen helfen werde.

Jetzt wieder zurück nach Tütz! Gleich am zweiten Tag traf Uwe beim Angeln am Tafelsee ein deutsches Ehepaar aus Aachen; sie wohnten bei der Elisabeth Blankenhagen. Uwe verabredete sich mit ihnen für abends im Hotel. Er war 60, sie 55. Im Hotel war Tanz und ich wurde zwischendurch immer von einem hartnäckigen Polen aufgefordert. Uwes Zigaretten waren bald alle, da dauernd jemand kam und eine kaufen wollte. So verschenkte er sie nach und nach alle. In dem Gespräch stellte sich heraus, daß die Frau in Tütz geboren wurde und früher Holzky hieß. Der Vater war kath. Lehrer in Tütz. Sie und ihr Bruder hatten bei einem \*Frl. Tilsner!!! ihre ersten Klavierstunden, bis Frl. Tilsner nach Schneidemühl zog.

Stellt Euch das vor! Sie erzählte, daß auch ihr Bruder zur Zeit in Tütz wäre und beim Probst wohne. Er würde am nächsten Morgen um 9 Uhr in der Kirche Orgel spielen. Also ging ich natürlich zum kath. Gottesdienst und machte dort alles so wie die Polen. Unsere Wirtin meinte, wir hätten sowieso nur alle den gleichen Gott. Ich lernte dann auch noch den Herrn Holzky kennen (beide sind übrigens Lehrer geworden).

Jeden Abend kamen bei uns einige Leute zusammen. Entweder wir saßen alle in der Küche (großer Herd mit Kohle und Holz befeuert) oder draußen hinter dem Haus auf einer Gartenbank mit Blick auf Hof, Garten und Wirtschaftshof. Jeden Tag zog Uwe mit einer großen Tasche ins Hotel, um Piwo (Bier) zu holen, aber allzuoft mußte er mit leerer Tasche zurückkommen. Dann gab es eben eine Flasche von dem Wodka, den wir uns immer aus Deutsch-Krone aus einem Intershop holten (für D-Mark). Dort bekam man auch Dosenbier, Süßes, Seife und anderes. Einmal brachte Uwe Rasierklingen mit und schenkte sie dem 70jährigen Ali, der sich schon 2 Monate mit der gleichen Klinge rasiert hatte. Es war immer tolle Stimmung. Meistens stellte unsere Wirtin dann noch einen Teller mit geräucherten Marenen auf den Gartentisch und alles war zufrieden. Einmal waren wir abends zum Abendbrot auch bei dem Schlosser mit Frau eingeladen, wo wir das einzige Mal während unseres Aufenthaltes in Tütz richtig deutsch aßen. Der Schlosser bekam nämlich von den Bauern statt Bezahlung für das Reparieren ihrer Traktoren Lebensmittel, Schinken, Eier usw. Unsere Wirtin war eine von den Sparsamen:

Wurst oder Schinken gab es nur in Form von Sondermeldungen. Dagmar war auch vollauf zufrieden. Unsere Wirtleute hatten ein Arbeitspferd, was sie mindestens viermal am Tag striegelte, ihm Zöpfe in die Mähne flocht und ihm die Hufe auskratze. Außerdem hatten die Nachbarn eine kleine Enkeltochter, mit der sie Ball spielte. An manchen Tagen waren wir ja von morgens bis mittags und dann wieder am Nachmittag am Tützsee und badeten ausgiebig. Auch hatte sie genug zum Lesen und Spiele mit.

Am 15. 7. ging es dann um 6 Uhr morgens wieder in Richtung Winsen, versorgt mit einem Karton geräucherter und gebratener Marenen, einem halben Kuchen und selbstgebackenen Keksen. Als unser Nachbar davon hier zu Hause einen probierte, bekam er einen Hustenanfall durch Mehlstaub. Jedenfalls hielt auch die notdürftig reparierte Kupplung durch und wir kamen ohne Panne zu Hause an.

Daß es auch meinem lieben Uwe in Tütz gefallen hat, sieht man am besten daran, daß er unserem Wirtssohn in die Hand versprochen hat, bei seiner Hochzeit den Trauzeugen zu machen und das alles dann im Standesamt im Tilsnerischen Haus.

## Polnisches Tagebuch 1983 —

Bei informierten Freunden. Stundenlanges Gespräch, Fragen und Antworten. Hier einige Stichworte.

Der Papstbesuch? „Er allein kann die Wahrheit sagen.“ Trost in der Gegenwart und vielleicht neue Hoffnung. Diese nicht so sehr politisch, der dunkle Tunnel kann noch lange dauern, sondern sich immer wieder als Christ auf den Weg machen. Nicht wenige seien anfangs von der Aussicht bedrückt gewesen, daß der General und der Papst sich die Hand reichen. Doch „der Papst ist der einzige, der uns auch befehlen könnte, für Andropow zu beten“. Jetzt überwiege die Freude, nicht allein zu sein.

## Genesende Nation?

von Britta Melzer

„Wir Polen sind in unserem Leid wenigstens noch ein Volk. Ihr Deutschen aber seid geteilt, das ist schrecklich. Wir müssen alle für die Freiheit kämpfen.“ (Lech Walesa in der Illustrierten „Bunte“)

„Wir sind für die Unterstützung seitens der Friedensbewegung dankbar. Aber einseitige Abrüstung ist keine Antwort. Sie ist Unsinn und birgt potentielle Gefahren. Ihr dürft den Sowjets nicht in die Falle gehen.“

Diese Warnung an die Adresse der westlichen Friedensbewegungen stammt von dem im Juli letzten Jahres von den Sowjets ausgebürgerten Berater der russischen Friedensbewegung und Physiker Olek Popow (39). Der Dissident bezeichnet beispielsweise die erklärte Absicht der britischen Labour Party, alle Kernwaffen vom britischen Boden zu entfernen, als „selbstmörderisch“. Popow zitiert bei seiner Warnung Lenins Ausspruch: „Die Westler werden uns den Strick verkaufen, aus dem wir den Strang drehen werden, um sie daran aufzuknüpfen.“

Die Bischöfe? „Wir haben gewiß keinen neuen Kardinal Wyszynski, der so sehr das christliche Polen verkörperte.“ Besonders die Jugend kritisiere nicht gerade selten, doch dies gelte vor allem für die Worte der einzelnen Bischöfe, die Stellungnahmen des Gesamtepiscopeates seien wesentlich bestimmter und oft von der inneren Kraft und Gelassenheit, die der verstorbene Primas gehabt habe.

Die Jugend? Die Umfrage eines Regierungsinstitutes habe ergeben, daß so ziemlich alle Jugendlichen sich zur Religion bekennen und für sie Glauben und Kirche eins seien. Doch dieses Bild sei nach seiner Ansicht zu optimistisch, da an der Oberfläche von Frage und Antwort bleibend. In der Klasse seiner Tochter sei es zum Beispiel so, und diese gelte als „Eliteklasse“, daß 20 Prozent sich als Christen voll engagieren (gewiß weit mehr als bei uns!), daß 20 bis 30 Prozent Lebensersatz suchten — Tanz, Alkohol bis hin zu Drogen, Aussteigertum, usw. — und etwa die Hälfte sich abwartend-passiv verhalte. Was aus dieser Mischung einmal werde, sei noch eine offene Frage, jetzt ähnele die Klasse einem Bummelzug mit christlicher Lokomotive.

Im deutschen Fernsehen, natürlich nicht im polnischen, war das Begräbnis von Grzegorz Przemysk zu sehen, dieses jungen Menschen, der auf einem Warschauer Polizeikommissariat zu Tode geschlagen wurde. Beeindruckend das Schweigen der vieltausendköpfigen Menge und erschütternd das leidgeprüfte Gesicht der Mutter.

In der Nähe der tödlichen Dienststelle, auch in der Warschauer Altstadt gelegen, erinnert im Vorhof der St. Anna-Kirche ein Blumenkreuz auf dem Boden daran. Immer wieder neue Blumen und immer wieder andere Menschen, die hier in Stille verweilen.

Grzegorz Przemysk — Symbol und Wirklichkeit einer leidvollen Gegenwart.

Eine auffallende Frau. Schön und ausdrucksvoll, Groß und Gegengroß im Treppenaufgang. Mein Begleiter: „Ihr Mann war zweimal verhaftet.“ Ob ich einige Fragen stellen könne? Zustimmung. Und dann, in der Wohnung erzählt, die inzwischen vielfache Geschichte: In der Solidarität, dort aktiv — im Betriebsvorstand der gleichen Organisation — erste Verhaftung vier Monate, die zweite einen Monat — jetzt frei, tätig an einem anderen Arbeitsplatz. Während der Haft, nach der Verurteilung, kein Einkommen, Hilfe durch Nachbarn und Pfarrei. „Die Nachbarn sind so freundlich wie vorher“. Ihr Mann hat einen eigenen „Schutzengel“, einen Beamten in Zivil, der ihm häufig auf Distanz folgt. Ob sie Angst habe? „Ja, noch immer.“ Ihr Kind kam während der zweiten Gefangenschaft zur Welt.

Zur Zeit gibt es in Polen etwa 1.000 politische Gefangene, davon 700 verurteilt und 300 in Untersuchungshaft. Nach dem Papstbesuch kann diese Zahl auf Null sinken oder um ein mehrfaches steigen, wie gehabt. Die Regierung spricht

von 200 bis 300 Inhaftierten. Einigen von denen, die aus dem Gefängnis entlassen worden sind, ist übrigens „nahegelegt“, beim Papstbesuch daheim zu bleiben.

Längeres Gespräch, angereichert durch eine Eispause in einem der schönen Warschauer Parks, mit einem jungen Theologiestudenten, mit dem ich seit einigen Jahren losen Kontakt habe. Er mußte frühzeitig fort, Kommunionunterricht für ein junges Brautpaar, Kinder von höheren Offizieren, heimlich getauft, aber dann religiös abstinent wegen der Elternsituation aufgewachsen. Nicht die Regel, doch auch nicht die große Ausnahme. Polen 1983.

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold... Dabei ist das politische Gespräch am Arbeitsplatz gemeint. Ich fragte immer wieder: Worüber sprechen Sie dort? Über dieses und jenes, doch eben darüber nicht. Die Gründe? Die große Angst geht zwar nicht oder nur selten um, doch es sei eben klüger so. Man könne nie wissen, was der Kollege denkt und ob nicht in Zukunft... Zudem, die Müdigkeit und die Resignation, es habe ja alles keinen Zweck gehabt. Zwischenstadium, Dauerzustand, Wellental?

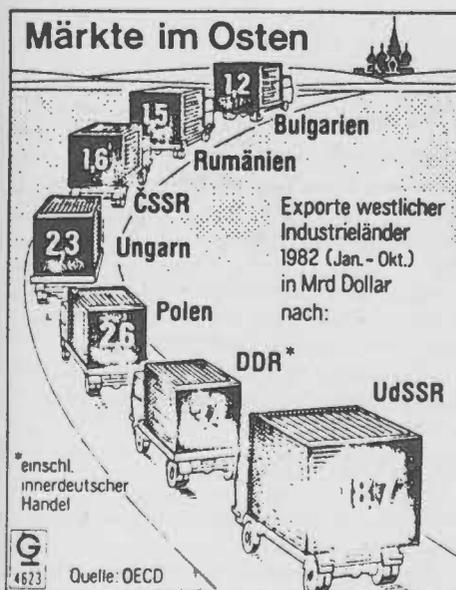
Anders die befragten Hausfrauen. Denen platzt besonders beim Einkauf eher der Kragen, wenn wieder etwas teurer geworden ist oder es wieder etwas nicht gibt.

Im Gespräch mit dem Besucher, wenn das Vertrauen da ist, sind die Antworten offen. Das also ist geblieben.

Ein typisch ostpolnisches Kleinbauernhaus, einstöckig niedrig und eher hüttenähnlich. Zwei Hektar Land dabei. Er war Seiler von Beruf, sie Hausfrau mit 6 Kindern, außer einem geschiedenen Sohn alle außer Haus. Die gemeinsame Rente der beiden Alten beträgt 5.920 Zloty, 170 Mark monatlich. Ein Elendsleben schon seit Generationen, so eine Art Dahinvegetieren für unsere Begriffe, der „Lebensstandard“, welcher unpassender Begriff, an der untersten Grenze. Auf den Tisch kommt nur das Billigste vom Billigen, der höchste erreichbare Genuß ist gelegentlich Bockwurst, Kilopreis 140 Zloty. Butter oder gar Käse sind Fremdwörter. „Es wird nur noch schlimmer.“ Mir fehlt die Phantasie, um mir vorzustellen, was schlimmer werden könnte.

Eine Ausstellung in Kattowitz von Dürer-Grafiken aus dem Dessauer Museum. Beeindruckend die Kunst und gläubige Haltung. Bei einem Blatt bleibe ich ruckartig stehen — drei Frauen, sitzende, die Füße in einem Fußblock. Der Darstellung der Vernunft sind auch die Hände auf eine Holzplatte gepreßt, der Wahrheit ist der Mund verschlossen, die ausgebreiteten Arme der Gerechtigkeit sind wie beim Kreuz an einen Stock gefesselt. Der Kommentar einer einheimischen Frau neben mir: „Wie in unserem Staat.“

(Joseph Scheu, Dr. phil., geb. 1923, ist Pressereferent des Deutschen Caritasverbandes. Er hielt sich soeben zwei Wochen in Polen auf) (CiG 25/83/A.D.)



(Aus: Magazin MÜT 6/83, 2811 Asendorf)

Postvertrieb: Paul Thom H 2135 E
Mattfeldstraße 19
3000 Hannover 91
Telefon 05 11/4948 14

BUSSE DIETER 07
REGERSTR. 15
2350 NEUMUENSTER

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ewige Ruh',
denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Heute morgen nahm der Herr über Leben und
Tod unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Hedwig Schilling

geb. Kutz

heim in sein Reich. Sie starb nach langer, schwerer
Krankheit, im Glauben an unsere hl. katholische
Kirche, im Alter von 82 Jahren.

In stiller Trauer:

Walter Pursian und Frau Gertrud,
geb. Schilling
Hans Schilling und Frau Hilde,
geb. Bötcher
Enkel, Urenkel und Anverwandte

4370 Marl, Lipperweg 6, den 6. Mai 1983
Trauerhaus: Familie Pursian, Lipperweg 22

Werfen Sie den Heimatbrief nach dem Lesen nicht weg:
er wurde mit sehr viel Arbeit für unsere Heimatfreunde zur
Information zusammengestellt. Vielleicht geben Sie ihn wei-
ter? — Oder lassen ihn „irgendwo“ liegen in der Bahn . . .

Der Kreis Deutsch Krone

Bestellungen an Gerhard Gramse, 54,—
Stöckhöhen 1, 2117 Kakenstorf

zuzüglich 3,— DM
Versandkosten

Überweisungen an Kreissparkasse Bad Essen (BLZ 26550105)
Konto-Nr. 12042990 „Dt. Kroner Heimatbuch“
auf Postscheck-Konto Hannover (BLZ 25010030)
Konto Nr. 3636-306 „Dt. Kroner Heimatbuch“.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem
lieben und treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater,
Urgroßvater, Schwager und Onkel

Bernhard Polzin

\* 21. 5. 1900 † 19. 5. 1983

Dt.-Krone (Pommern)

In stiller Trauer
seine Kinder

3252 Bad Münde 1, den 19. Mai 1983, Am Eilenberg 8

Das Requiem mit anschl. Trauerfeier fand am Dienstag, dem
24. Mai 1983 um 11.30 Uhr in der kath. Kirche zu Bad Münde
statt.

Achtung Schlopper!
Wann hat Franz Grams, der Vater von Erich Grams,
seinen Uhren- und Fahrradladen in Schloppe eröffnet?
Hinweise an:
Erwin Grams
Kuhberg 3, 2351 Bornhöved, 04323/6626

Schneidemühl einst und jetzt
Ein Händedruck mit Schneidemühl

Diese Bücher und noch anderes bietet der Heimatkreis
Schneidemühl an. Bestellungen an den Schatzmeister
Dieter Busse, 235 Neumünster, Regerstr. 15. Sendung
per Nachnahme.

Bildband Schneidemühl einst und heute 1979
..... zu 35,— DM plus Porto

Ein Händedruck mit Schneidemühl 1980
..... zu 25,— DM plus Porto

„Bis zuletzt in Schneidemühl“
Rest 3. Auflage ..... 10,— DM

Dazu Chronik, Kriegsende 1945, Kreiskarte, Stadtplan,
Wimpel etc. zur Auswahl auch in den Heimatstuben in
der Villa Gehben/Altenbruch.

HERAUSGEBER u. VERLAGSLEITER: Dr. A. Gramse,
3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9, Tel. 05085/
426. Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise
Deutsch Krone und Schneidemühl.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse, Zeitungsverleger W.
Halb † und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTLICHTUNG: Adalbert Doege, 2410 Mölln/Lbg.,
Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; A. Strey (Schneide-
mühl), 2314 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 04348/1656;
Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claud-
ius-Straße 19, Tel. 05108/4446.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Matt-
feldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 05 11/4948 14.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover (BLZ
25010030) Konto-Nr. 15655-302 Dr. A. Gramse -
Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9,
Telefon 05085/426.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halb-
jährlich 16,— DM, vierteljährlich 8,— DM, Einzelnummer
3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite
0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nach-
lieferbar.

DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln,
Telefon 04542/7741.

Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktio-
neller Bearbeitung einverstanden.

Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die
Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.